



Sammelband

Q M E  
86

Des Seeligen  
THOMAS BROMLEYS  
Zehen hohe mystische

**T**ractätlein:

- I. Die Gebote Jesu uns zu seinem Leben und Glorie bequem zu machen.
- II. Was diejenigen thun müssen die den Bund des Lammis halten wollen.
- III. Eine kurze Rede und Ermahnung vom Pelberge / oder Jesu Christo / dem Berge aller Gnaden.
- IV. Eine Ansprache an die wahre Israeliten.
- V. Ein unaussprechlicher Vorschmack des Abendmahls und der Hochzeit des Lammis.
- VI. Eine Bezeugung des Autoris seiner geistlichen Beschauung.
- VII. Antwort auf eine Frage: Was für ein Unterschied zwischen dem Geniessen des Leibs und Bluts Christi sey.
- VIII. Eine Offenbahrung des Paradiseses.
- IX. Eine Erklärung einiger Derter im Paradiese.
- X. Von der Bereinigung und Gemeinschaft mit Geistern auf unserm Wege durchs Intwendige nach dem Geistlichen.

Plus den Manuscriptis nach dem Maasse beywohnender Gnade getreulich übergesetzt / und den Liebhabern zum Drucke übergeben.

Zum andernmahl gedruckt.

M DCC XXII,

ale  
er  
st/  
er  
nd  
en  
in  
nd  
n/  
nd  
im  
ht  
ne  
n/  
üs  
uz  
bis  
nd  
st  
die  
er  
liz  
e/  
n/  
er  
rn  
en  
nd  
n/  
in/



Dr. Oelton  
THOMAS BROOKS  
Sehr viele

# Acta

- I. Die Geburt
- II. Das Kind
- III. Die Taufe
- IV. Die Erziehung
- V. Die Studien
- VI. Die Reisen
- VII. Die Wissenschaften
- VIII. Die Kunst
- IX. Die Politik
- X. Die Religion
- XI. Die Philosophie
- XII. Die Naturgeschichte
- XIII. Die Medizin
- XIV. Die Jurisprudenz
- XV. Die Poesie
- XVI. Die Historie
- XVII. Die Geographie
- XVIII. Die Chronologie
- XIX. Die Cosmologie
- XX. Die Astrologie
- XXI. Die Meteorologie
- XXII. Die Pharmacie
- XXIII. Die Chirurgie
- XXIV. Die Anatomie
- XXV. Die Physiologie
- XXVI. Die Psychologie
- XXVII. Die Logik
- XXVIII. Die Ethik
- XXIX. Die Politic
- XXX. Die Oeconomica
- XXXI. Die Mathematica
- XXXII. Die Mechanica
- XXXIII. Die Optica
- XXXIV. Die Acustica
- XXXV. Die Astronomia
- XXXVI. Die Geometria
- XXXVII. Die Arithmetica
- XXXVIII. Die Musica
- XXXIX. Die Architectura
- XXXX. Die Sculptura
- XXXXI. Die Pinacura
- XXXXII. Die Poetica
- XXXXIII. Die Historica
- XXXXIV. Die Geographica
- XXXXV. Die Chronologica
- XXXXVI. Die Cosmologica
- XXXXVII. Die Astrologica
- XXXXVIII. Die Meteorologica
- XXXXIX. Die Pharmaceutica
- XXXXX. Die Chirurgica
- XXXXXI. Die Anatomica
- XXXXXII. Die Physiologica
- XXXXXIII. Die Psychologica
- XXXXXIV. Die Logica
- XXXXXV. Die Ethica
- XXXXXVI. Die Politica
- XXXXXVII. Die Oeconomica
- XXXXXVIII. Die Mathematica
- XXXXXIX. Die Mechanica
- XXXXXX. Die Optica
- XXXXXXI. Die Acustica
- XXXXXXII. Die Astronomica
- XXXXXXIII. Die Geometrica
- XXXXXXIV. Die Arithmetica
- XXXXXXV. Die Musica
- XXXXXXVI. Die Architectura
- XXXXXXVII. Die Sculptura
- XXXXXXVIII. Die Pinacura
- XXXXXXIX. Die Poetica
- XXXXXXX. Die Historica





## Die Gebothe Jesu:

Uns in seinem Leben auszugebähren und zu seiner Glorie\* oder Verklärung zu bereiten und bequem zu machen.

**D**as I. ist: Wir müssen in allen unsern Wercken stetig wachen über Gedanken / Worte und in uns sich ereignende Regungen; welches in beharrlich-anhaltender Wachsamkeit leben ist.

Das II. ist: Wir müssen alle unordentliche aus und umschweiffende Gedanken und unnütze unzeitige Worte bezähmen und einhalten; welches das Gesetz des heiligen Stillschweigens halten ist.

Das III. Wir müssen auch in andern auswendigen Dingen Maaß und Bescheidenheit gebrauchen / besonders in Kleidern und Leibss Habit.

Das IV. Wir müssen den Eigenthum und Geiz verlassen.

Das V. Wir müssen diejenigen segnen welche uns fluchen.

Das VI. Denen Guts thun die uns Verachtung und Schmach anthun.

Das VII. Wenn unsern Feind hungert / müssen wir ihn speisen.

Das VIII. Wir müssen uns freuen / wenn wir ihn  
hungrig sehen / daß wir ihn speisen mögen.

Das IX. Die Knechte des Herrn müssen nicht  
streiten / sondern freundlich seyn gegen alle Men-  
schen.

Das X. Richtet nicht / auf daß ihr nicht gerich-  
tet werdet.

Das XI. Wir müssen Demuth üben: Denn je  
demüthiger wir seyn / je versicherter wir seyn kön-  
nen / daß wir werden erhöhet werden.

Das XII. Wir müssen nicht für den morgenden  
Tag sorgen.

Das XIII. Wir müssen nicht thun das dem Eva-  
ngelio ungeziemend ist.

Das XIV. Wir müssen liebeich und dienst-  
willig seyn.

Das XV. Wir müssen gravitatisch oder ernste-  
hafftig und majestätisch seyn und keine Leicht-  
sinnigkeit gebrauchen.

Das XVI. Wir müssen in Gottes Willen ge-  
lassen stehen.

Das XVII. Wir müssen in allen Dingen Ge-  
rechtigkeit thun.

Das XVIII. Wir müssen arbeiten und ringen in  
und durch die enge Pforte einzugehen.

Das XIX. Wir müssen die Dinge so hinter uns  
sind vergessen.

Das XX. Wir müssen in stetzwieriger Verlänga-  
mung und in beharrlicher Demuth leben.

Nicht die Hörer / sondern die Thäter werden  
gerechtfertigt werden.

Den Thättern / den Thättern / den Thättern  
wirds geoffenbahrt.

Die/

Die / welche höher aufsteigen und kommen wollen / müssen schärffer oder genau sehender und wachsammer seyn.

Im Jahre Sechzehnhundert und zwey und sechzig in den Monaten May und Junii.

\* Glorie ist in H. Schrift eigentlich die Verklärung des Göttlichen Ebenbilds / oder Gottes wesentliche Gegenwart und Einwohnung in unsern Seelen.

\*\*\*\*\*

*Nehemie X.*

## Der Bund des Lamms.

Welcher in Substanz, oder nach seinem fürnehmsten Inhalte / von allen / so die Seligkeit erreichen wollen / insonderheit aber von allen gemacht oder aufgerichtet und gehalten werden soll und muß / als viele ihrer Gott dazzu erwecken und kräftig beruffen wird.

**W**irsgemein / daß wir / nach unserm Vermögen oder Kräfften und künftigen Beystande der Gnade Gottes / darinnen wollen wandeln / und alle die Gebothe / Rechte oder Gerichte und Satzungen beobachten / welche wir durch Jesum im Dienste Seines Lebens / Gnade und Seligkeit empfangen haben. Nehem. 10. v. 29. Joh. 15. v. 14. 5. B. Mos. 18. v. 15. 17.

Insonderheit. Wir wollen unsere Geister / Gedancken / Willen oder Lüste / Begierden / Neiglichkeiten oder natürliche Eigenschaften / nicht mit einiger der gottlosen

I.  
Theil.

fen Nationen vereinigen/ noch auch mit einem Gei-  
ste oder Engel / dieweil sie mit ihnen in Vereini-  
gung stehen / geneigt sind uns ihnen zu verrathen /  
und also unsere Haarlocken abzuscheren und uns zu  
peinigen. Nehem. 10. v. 30. 5. B. Mos. 7. v. 3

II. Daß wir die Waaren / (das ist/ die  
Theil. Anbietungen/ der uns erlustigenden  
I. Beson- verleitenden Gedanken und Anreis-  
berheit. zungen) von den Cananitern oder  
schlimmen Kauffleuten oder einigen an-  
dern irdischen Geistern am Sabbath<sup>s</sup> Tage  
nicht wollen annehmen. Nehem. 10. v. 31. 5. Buch  
Mos. 4. v. 12. oder zur Zeit / wenn das Lamm  
seinen Leib und Geist in einig grosser und für-  
trefflicher Maas/ in oder über uns eröffnet; sondern  
wollen unsern Sabbath in uns durch Emporhes-  
bung des göttlichen Sinnes und Übung des-  
selben inwendig (oder wenn wir Gelegenheit dar-  
zu haben auch auswendig) nach der Maas und  
Zeit seiner Währung / oder so lange er anhalten  
wird / wahrnehmen.

Auch wollen wir ferner an unserm  
2. Beson- heiligen Tage / wenn das Göttliche  
berheit. Licht / Leben und Krafft sich in  
oder über uns in einiger grossen an-  
haltenden Würckung oder Offenbahrung  
eröffnet / entweder allein oder mit andern in heis-  
liger Übung genossen zu werden / keinen Kauff-  
Handel mit den ungöttlichen Nationen oder  
Völkern zu treiben verstatten / die uns an der  
Heiligung einer solchen bequemen Zeit und dieselbe  
dem Herrn zu seern hindern mögen.

Nach unsrer Maas der Theilhaftigkeit des  
Leibs

Leibs und Nahmens **Jesus** / welcher unsere Ruhe ist. **Matth. 11/28. 29.** wollen wir trachten die Gesetze der **Christlichen Liebe und Gemeinschaft** zu practiciren / **Nehem. 10/31.**

**Rom. 12. v. 13. Hebr. 13. v. 16.** als treue Haushalter des **Lamms Gottes**; so wol inwendig / als auswendig / dessen alles ist was wir haben und seyn: und dieses wollen wir thun wie und nachdem uns das reine **Licht der Weisheit und des göttlichen Verstands** zu allen Zeiten und in allen Gelegenheiten dirigiren wird.

Wir wollen trachten und arbeiten den **Verheissungen Gottes** zu glauben / die uns in des **Lamms Gehorsam und Gnade** geschehen seyn / ob sie der **irdischen Vernunft und Klugheit** schon schnur gerade zuwider seyn scheinen / **3. B. Mos. 25. v. 21. 22. Marc. 9. v. 23. Joh. 3. v. 23.**

Ferner wollen wir **Seine göttliche Güte und Fürsorge** in allem walten lassen und trachten uns allein auf ihn zu verlassen / und von ihm abzuhängen / **1. Petr. 5. v. 7.** in allen zukünftigen Dingen / sie seyen inwendig / oder auswendig / nach seinem heiligen so oft wiederhohltten **Begehren und Verheissungen** / ohne unregelmäßige Gedanken für den morgenden Tag zu hegen. **Matth. 6. v. 31-34. Luc. 12. v. 22.**

Und wir wollen im **Geiste Jesus** trachten einander zu vergeben; gleichwie uns **Gott in Christo** vergeben hat. **Eph. 4. v. 32. Nehem. 10. v. 31. Matth. 6. v. 13.**

III.  
Theil.

1. Besondere  
berheit.

2. Besondere  
berheit.

3. Besondere  
berheit.

4. Besondere  
berheit.

IV. **Theil.** Das wir unsern inwendigen Leib oder reine Jungfrau unserer Seelen zum Dienste des Tempels oder Hauses Gottes in und unter uns er-  
geben und heiligen wollen / Nehem. 10. v. 32. Wel-  
chen Tempel / (weil er nach Offenb. 21. v. 22. die  
Natur des Lammis in uns ist) wir unsere Jung-  
frau Christo ergeben / 2. Cor. 11. v. 2. auf das er  
uns in dem innern Hoffe unserer Seelen mit  
täglichen oder stetigen Opffern versehen möge / bis  
wir / durchs Opffer unsers vollkommenen Tods /  
nach 2. Tim. 2. v. 11. Röm. 6. v. 5. im letzten groß-  
sen Verfühnungs-Tage / im Allerheiligsten der  
Liebe Gottes / zum ewigen Leben gelangen.  
Hebr. 10. v. 9.

Insonderheit. Wir wiedmen und  
1. Beson- ergeben Christo unsere inwendige  
berheit. Jungfrau also / das er uns das wahre  
Schau-Brod (2. B. Mos. 25. v. 30.)  
Nehem. 10. v. 33.) Seines eignen Leibs auf den  
reinen Tisch unsrer Herzen / darlege / auf das also  
unsrer zwölff Stämmen oder Geschlechten /  
durch die zwölff Brod-Laibe (3. B. Mos. 24.  
v. 5. 6.) seines Leibs / stets vor Gott möge gedacht /  
und unsere Priester damit gespeist werden / bis  
unser ganzer Israel / nach 2. B. Mos. 19. v. 6. ein  
Königreich der Priester / und bequem werden  
möge von diesem Brode des Lebens in Ewigkeit  
frey zu essen. Joh. 6. v. 51.

2. Beson- Das also unser stetig Speiß-Opf-  
berheit. fer (Nehem. 10. v. 33.) nemlich die  
Gnaden-Gaben und Kräfte des  
Leibs Christi / Hebr. 10. v. 5. Psal. 40. v. 6. mögen  
dar-

dargelegt / und in unsern Geistern mit dem Oele der Freuden und Salz der Weisheit gemengt werden; wie auch unsere Geister und Eigenschaften (Esa. 66. v. 20.) mit denen Tugenden oder Kräfften und Gnaden-Gaben / Freude und Weisheit / so durchs feine Semmel-Mehl / Oehl und Salz vorgebildet war. Wir sagen / daß diese mit einander durch uns / nach 3. B. Mos. 2. als unsere Speis-Opffer / dem Herrn stets mögen aufgeopfert werden / als eine Speise für und ins Feuer seines brennenden Geists / welches wir wie und nachdem wir innerlich bekräftigt und gestärket worden / durch Gnade zu thun Vorhabens seyn.

Daß das Lamm Christus / nach Col. I. v. 27. 2. Cor. I. v. 5. seinen un- 3. Beson-  
befleckten Leib in uns täglich im derheit.  
Feuer der göttlichen Gerechtigkeit  
und Liebe möge aufopfern / als unser stetig  
Brand-Opffer (2. B. Mos. 29. v. 38-42. Nehem. 10. v. 33.) eines süßen Geruchs und Ver-  
söhnung seinem Vatter / und daß wir unsern  
Leib / Seel und Geist mit Ihm aufopfern mö-  
gen / Röm. 12. v. 1. als ein stetig lebendig auf-  
steigend Opffer / in den göttlichen Flammen  
der Reinigung / auf daß also mit dem Feuer  
(Marc. 9. v. 49.) der göttlichen Natur gefalzen /  
wir endlich in die vollkommne Ruhe mögen auf-  
genommen werden. Und dieses wollen wir / so viel  
als in uns liegt / zu thun trachten.

Daß wir von Christo versehen wer- 4. Beson-  
den mögen mit Sünd-Opfern / das derheit.  
ist mit seinem Leibe / Hebr. 10. v. 5. 6.

und Blute / zu seinen rechten und bequemen Zeiten / zur Versöhnung in uns / nach Hebr. 9. v. 22. aufgeopfert zu werden. Insonderheit daß wir sein Blut mögen gesprengt haben auf die vier Hörner des Altars der göttlichen Gerechtigkeit / 3. B. Mos. 4. v. 32. (so im Ezechiel Ariel der Löwe Gottes / genannt wird) dardurch Versöhnung auf alle nothwendige Gelegenheiten / für unsern Israel zu thun; und daß wir also / nach 3. B. Mos. 6. v. 26. den Leib unsers Sünd-Opfers / welches Christi Leib ist / zur Speise und Nahrung unsrer Priester in uns / haben mögen / worvon sie im Heiligen mit Dancksagung essen und leben mögen.

5. Beson- Daß wir unser Tranc-Opffer ha-  
derheit. ben mögen / dasselbe neben oder mit den  
täglichen Opffern zu opffern / nem-  
lich den Wein der Liebe Christi / in  
unsere Herzen ausgegossen / das Feuer des Vatz-  
ters zu sänsftigen / zu versöhnen / und in eine liebliche  
Wonne oder Freudenreich zu verwandeln / daß es  
vom Sohne auf dem Altare unsrer (seelischen)  
Eigenschaften brennen möge.

6. Beson- Daß wir Opffer für unsre Sab-  
derheit. bathen haben mögen / nemlich den  
Leib / Geist und Tugenden oder  
Kräfte Christi / dieselben in ei-  
ner doppelten Stärke und proportion aufzu-  
opffern (wie die Opffer an den Sabbathen  
verdoppelt wurden) wir sagen / daß wir an  
unsern Sabbathen / oder zu Zeiten grosser  
Überschattung von den Flügeln der Sonne  
der Gerechtigkeit / dergestalt versehen werden /  
daß

daß wir darvon mit Christo ruhen und uns in Ihm erfreuen mögen / als die wir ein Auge auf unsern ewigen Sabbath in und mit Ihm haben.

Daß wir auch Opfer haben mögen für unsere Neue Monathen / 7. Beson-  
 oder Zeiten der Erneuerung unsers derheit.  
 inwendigen neuen geistlichen  
 Leibs / durch neue Erleuchtungen / Ein-  
 flüsse und Aspecten der lieblichen Anschauung von der Gottheit und Menschheit Christi / der ewigen Sonne der Gerechtigkeit. Daß / sagen wir / in solchen Zeiten / wir von dem Lamme (nach der grossen Anzahl der Opfer an den Festen der Neuen Monathen) versehen werden / und also völlig opfern mögen seinen Leib / Bluth / Geist und Gnaden-Gaben zu Brand-Opffern eines süßen Geruchs dem Vatter / und dergestalt Sabbath und Fest in den Freuden unsers inwendigen Leibs halten: mit Beyfügung des Trompeten-Schalls oder Hervorbringung des lieblichen Klangs der zweyer silbernen Trompeten unsers eignen neuen Leibs / und des Leibs Christi / mit der Luft und Odem des göttlichen Worts erfüllt / und dieses in äußerlicher Gemeinschaft / durch Bethen / Singen / Ermahnen / wie wir bewegt werden und bequeme Gelegenheit darzu haben.

Daß wir mögen versehen werden von Christo mit gnugsamen Opffern 8. Beson-  
 fürs Fest des Pascha, (das ist / des derheit.  
 Ubergangs aus dem Fleische in  
 den Geist / in unserer Sprache von Christi Aufer-  
 stehung

stehung aus dem Tode des Fleisches in den Geist / Ostern genannt / ) oder des ungesäuerten Brods / ( nach der sehr grossen Anzahl der Opfer / die in den sieben Tagen dieses Fests mußten geopfert werden ) welches auch wir also mithalten müssen ; Insonderheit wenn der Geist Christi in uns ein recht beharrliches Empfinden erneuert oder aufgehen machet unserer unterschiedener Veränderungen der Lager-Stätten auf der Reise aus Egypten und Babylon / durch die unterschiedene Aufopfferungen des Leibs und Bluts des Lammis in uns zur Reinigung und Versöhnung des Zorns Gottes ; Absonderlich aber / wenn wir ein kräftig und lang anhaltend Empfinden unserer grossen Errettung in unserm Ausgange aus Egypten oder Dienstbarkeit Fleisches und Bluts haben / und von dem Würg- oder verderbenden Engel des Göttlichen Zorns beyhm Leben erhalten seynd ( das wir doch mit unsern Sünden verwürcket hatten / und ihm heimgesfallen waren ) durch die Besprengung des kostbaren Bluts des Lammis / das unser Pasch- oder Oster-Lamm genannt ist / 1. Cor. 5. v. 7. und durch dessen Blut die göttliche Gerechtigkeit damahls / wie seithero jederzeit / versühnt ward.

Dieses Fest aber müssen wir halten in gänzlichlicher Enthaltung des alt-Adamischen Sauer-Teigs / fürnehmlich der Bosheit / Lüste / Heuchelei und Irrthums / und im Essen des ungesäuerten Brods / ( das im 5. B. Mos. 16. v. 3. das Brod der Bedrängniß genannt wird / weils dem alten Menschen bitter ist / daß die Seele allein

dare

darvon zu essen gehalten seyn solle) der Lauterkeit und Wahrheit; Auch in Aufopferung unserer Opfer des Gebeths und Lobs Gottes mit Freuden für des Lammis Versöhnung / durch Vergießung seines Bluts am Creuze von aussen und von innen / und ferner durch Entschliessung und festen Vorsatz in demüthigem Gehorsam und grosser Furcht des Herrn zu leben (durch Erinnerung seiner grossen Barmherzigkeiten und Gerichten) ja alle die Tage unsers Lebens: Und dergestalt setzen wir uns vor dieses Fest zu halten / so ferne wir Lichte haben uns darinnen vorzu- leuchten und Gnade / die uns innerlich darzu Krafft giebt.

Daß wir gnugsame Opfer mögen haben für unser Fest der ersten Früchte (an welchem sehr viel geopffert wurde) obs wohl in Israel also genannt ward / weil zween Brodlaibe von feinem Weizen-Semmel-Mehl gesäuert (als die ersten Früchte ihrer Weizen-erndte) dem Herrn zum Speiß-opffer aufgeopffert wurden. Denn wir müssen dieß Fest mit den ersten Früchten der Liebe unter Jesu auch halten / wenn sie empfindlich und kräftig von Seinem Leibe in uns einfließt; Und also diese Liebe in den zween Brodlaiben unserer Seele und Geists aufopfern / gesäuert mit Gerechtigkeit / Fried und Freude (dem Sauer-teige des Reichs Gottes in uns) nemlich ein Speiß-opffer eines süßen Geruchs Gott dem Vatter / und auch zur Erweisung unserer Danckbarkeit für die reiche Fruchtbarkeit der göttlichen Erde / so die Speiße der Liebe in uns hervor bringet: Und endlich

uns

uns durch unsere beharrliche Standhaftigkeit alle zukünftige Ernde der Liebe unter der Sonnen segne und heilige / bis auf den letzten grossen Pfingst-Tag / nemlich die Zeit der Herabsteigerung des neuen Jerusalems unsers letzten funffzigsten Tags / Jahrs und grossen Jubel-Fests / auf welches wir an diesem Feste denken und zu allen Zeiten warten sollen. Und also setzen wir uns vor und geloben dis Fest zu halten wie und nachdem wir Licht und Krafft der Gnade haben.

Das wir mögen empfangen genug-  
 10. Besondere Opfer von des Lamms  
 derheit. Natur / Leibe und Geiste / aufzu-  
 opfern an unsern Festen der Trom-  
 peten oder Posaunen oder Neuen Jahrs-  
 Tagen / das ist / an den grossen Zeiten / wenn  
 das Lamm unsere inwendige Erde und Him-  
 mel erneuert / durch erneuerte Offenbahrun-  
 gen / Einstrahlungen und Einflüsse / von  
 seinem ewigen Leibe und Natur / und wenn  
 die erfreulichen Gethöne des Lamms / als  
 des Worts Gottes / lang und kräftig durch  
 unsern inwendigen Menschen sauffen / und  
 in unsern Geistern und Stimmen solche anmuthige  
 Melodeyen formiren / die den lieblichsten Silber-  
 Trompeten gleich lauten / auf welche wir acht ha-  
 ben und sie nicht verschweigen / sondern offenbah-  
 ren müssen / wenn wir Freyheit und bequeme Gele-  
 genheit darzu haben / und also dem Herrn solche  
 Zeiten / als Sabbathe und heilige Tage halten ;  
 auch einander aus dem Schlasse erwecken und auf-  
 munteren und von den Todten aufzustehen und die  
 Stimme Christi zu hören. Wie in gleichem auch  
 von

von diesen Anfängen auf die grosse und letzte Auferstehung zu warten / wenn der Herr wird hernieder kommen vom Himmel mit einem Freuden = Geschrey und der Stimme des Erz = Engels mit der Trompete Gottes. (1. Thess. 4. v. 16.) Und also wollen wir dieß Fest halten / für so viel / als das Licht und die Gnade uns vorgehen / und innerlich Krafft verleyhen wird.

Daß wir Opfer haben mögen für unsern grossen Tag oder Tage der **II. Beson-**  
 Versöhnung / welchen wir alsdenn **derheit.**  
 halten müssen / wenn wir finden daß das Lamm vom göttlichen Zorne oder Gerechtigkeith auf eine hohe Weise in uns leidet / und in solchem Leiden Sein Blut vergeust und es auf den Altar der Gerechtigkeith Gottes in unsern seelischen Eigenschafften / oder auf dem Altar unserer sieben Seelen = Gestalten sprenget; welches er (3. B. Mos. 16. v. 19.) siebenmahl thut / nach ihrer Zahl / und der Zahl der Lämmer / so an demselben Tage geopfert wurden / für alle Sünden Versöhnung zu thun. Und gleichwie dieser Tag in Israel / als ein hochheilig Fest / und Zeit der Demüthigung / und als ein Sabbath der Ruhe gehalten wurde; Also müssen wir es halten im Ablassen oder Ruhen von unsern eigenen Wercken / und allen unnöthigen Ausschweifungen oder Zerstreungen von innen oder von aussen; und in die inwendigen Leiden Jesu einkehren / auf daß wir die Tausfe seines Todes (aus wesentlicher Empfindung) mögen erkennen / und uns durch Fasten von aller vermischten Speise / Freuden und Ergötzlichkeithen /

keiten / die diese unsere inwendige feyerliche Be-  
gehung hindern mögen / enthalten / und also auch  
Vorbitte und Bekanntschaft / so wohl für uns selbst  
/ als unsere Brüder / thun / die mit uns im  
Nahmen Jesu vereinigt sind / wie und nachdem  
wir geleitet werden: Und solches ist gleichsam ein  
Mittel durch das Thor Juda oder der Bekanntschaft  
einzugehen / damit wir das Neue Jerusalem errei-  
chen mögen.

An diesem Feste müssen wir uns auch mit Freu-  
den; jedoch in wahren Mitleyden (wenn wir  
können) der grossen Aufopferung unsers Ho-  
hen-Priesters erinnern / welcher die Sünde der  
ganzen Welt auszuföhnen gelitten hat / ist gestor-  
ben / auferstanden / aufgefahren und in das Aller-  
heiligste eingegangen / und das alles durch das  
Blut des ewigen Bundes / worauf wir / in Hal-  
tung dieses Tags / auch warten müssen / nach un-  
sern unterschiedlichen mitgetheilten Offenbar-  
ungen die in uns sollen erfüllet werden / auf  
daß / nachdem der Vorhang des Fleisches zerris-  
sen / wir unserm Hohen-Priester durch den Vor-  
hang in das Allerheiligste seiner Liebe nachfolgen  
mögen: Und daß wir wollen trachten unsern Tag  
der Zeit der Versöhning zu halten / so ferne als  
wir Licht uns zu leiten / und Gnade / die uns in-  
wendig Krafft giebt / haben werden.

12. Beson-  
derheit. Daß wir mit Opffern mögen verse-  
hen werden für das freudenreiche Fest  
der Lauber-Hütten / nach der überaus  
grossen Anzahl derselben / die laut 4. B. Mos. 29.  
an diesem feyerlichen Feste geopffert wurden /  
und

und die völlige Aufopfferung des Leibs / Bluts und Geists Jesu in uns bedeurete. Dies Fest müssen wir halten zur Danckbarkeit für das Blühen und die Frucht des Baums des Lebens in uns / und für den reichen Wachsthum oder Seegen des Oels und Weins / den wir darvon gehabt haben. 2. Zur danckbaren Erinnerung / daß wir unter dem Schatten des Allmächtigen und unter den grünen Aesten und Zweigen oder neuen Offenbahrungen der Gnade / Krafft / Stärke und Friedens durch alle unsere mühselige Pilgerschafft in der Wüsten haben wohnen können. 3. Zur schuldigen Erkänntlichkeit des Lobs / daß das Wort / das Fleisch worden / seine Hütte noch in uns aufrichtet / und uns stets überschattet / und vor den brennenden Strahlen des Feuers der göttlichen Gerechtigkeit beschirmet. 4. Uns zu erinnern / daß unsere Ruhe nicht in vergänglichem Lauber-Hütten oder Offenbahrungen / sondern daß wir als Pilgrime und Fremdlinge / fortreisen / und ein stetig Auge auf unser ewig Haus vom Himmel / nemlich das neue Jerusalem / oder Hütte Gottes / haben und darauf warten müssen / in welche wir am achten Tage des Geists / dem grossen und letzten Tage des Fests / (Joh. 7. v. 37.) völlig eingehen werden. Wir müssen demnach diß Fest halten / wenn das Empfinden dieser Dinge eigentlicher / kräftiger und langwieriger in unsern Geistern erneuert wird / durch reichliche Überschattungen oder Eröffnungen der göttlichen Güte und Lichts; und solche Tage müssen wir halten als Tage der Heiligen

B

liga

ligkeiten/und von allen unnöthigen Verstreun-  
gen und Ausschweifungen der Sinnen und  
Gedancken des Herzens ruhen: welches wir uns  
zu thun verbinden und geloben wie und nachdem  
uns die Gnade GOTTES Licht/ Vermögen und  
Krafft verleyhen wird.

Wir verloben und wiedmen dem  
13. Beson- HErrn die Jungfrau unsrer Seelen/  
derheit. daß wir von Ihm mögen versehen wer-  
den mit allen Nothwendigkeiten zum  
Wercke seines Hauses oder Tempels in und  
unter uns / ja biß auf unsere vollkommene Erlös-  
ung und zur vollkommenen Vollendung des  
Geheimnisses GOTTES.

Wir geloben und versprechen (durch die Gna-  
de GOTTES / und so viel wir nach seinem uns mitge-  
theiltem Maaß vermögen) die Art an die Wurzel  
aller unfruchtbaren Bäume oder Gewohnheis-  
ten der Eigenheit und Sünde in uns zu setzen /  
und also alles abzuhaben / was nicht gute Früchte  
bringet / welche wir / nachdem sie abgehauen zu ge-  
hörigen Zeiten zum Hause GOTTES in uns brin-  
gen wollen auf dem Ardel / dem Altare der Ge-  
rechtigkeit GOTTES / geopffert zu werden / als  
eine immerwährende Speise des ewigen Feu-  
ers / welches unaufhörlich in unsern Seelen bren-  
nen muß / biß all unser Holz / Heu und Stoppeln  
vollkömmlich verzehret ist.

V. Wir wollen dem HErrn alle ersten  
Theil. Früchte wiedmen und heiligen zum  
Dienst und Gebrauche seines Tem-  
pels in und unter uns.

Insonderheit. Wir wollen dem Hause Gottes in und unter uns geben **1. Beson-  
derheit.**  
und heiligen die **Erstgebohrnen** unse-  
rer Söhne / nemlich die **Krafft /  
Stärke und Fürtrefflichkeit** unsers inwendigen Menschen / in allen seinen Eigenschaften / und in allen Kräfften des Gedächtniß / des Willens / der Neiglichkeiten und des Verstands ; und auch der unterschiedlichen Geburthen Christi (a) des Knäbleins und Ersten der Erstgebohrnen ; Wir sagen der unterschiedlichen Geburthen Christi / und Seiner Krafft in allen diesen.

Wir wollen geloben und heiligen die **Erstlinge** unsers grossen und **2. Beson-  
derheit.**  
kleinen Viehes / nemlich die **Stärke und Fürtrefflichkeit** unsers äussern Menschen / in den Ausgängen aller seiner Eigenschaften und seiner Kräffte der Sinnen / Einbildung / des Willens und Neiglichkeit / samt der Stärke unsers äussern Leibs und Sinnen : Wir sagen / wir wollen diese dem Herrn wiedmen und ergeben zum Dienste des Tempels **Gottes in und unter uns.**

Wir wollen wiedmen und zum Dienste des Tempels **Gottes in** **3. Beson-  
derheit.**  
uns ergeben / alle erste Früchte unse-  
rer Erde / das ist / alles Korn oder starke geistliche Speise des Leibs **Jesus** / die aus der Erden unserer erkauften Menschheit hervor wächst / welche alle nur erste Früchte sind / wenn sie mit der völligen zukünftigen Erndte verglichen werden.

B 2

Wir

(a) Nemlich nach dem Fleische / und nach dem Geiste.

Wir wollen auch die ersten Früchte  
 4. Beson: unsers Teigs heiligen / (Nehem. 10.  
 berheit. v. 37.) das ist / des neuen Leibs in uns /  
 der durchs figirende oder beständig  
 machende Feuer des heiligen Geists / noch nicht  
 zu seiner wesentlichen Subsistenz / oder vollkom-  
 menen Verklärung gelangt ist : Wie auch die  
 Eigenschaften unserer Seelen für so viel sie mit  
 dem neuen Leibe und dessen Leben vereinigt  
 sind / auf daß sie ein neuer Mensch / ein neuer Teig  
 (nach 1. Cor. 5. v. 7.) durchs Ausfegen des alten  
 Sauerteigs / werden mögen.

Wir wollen dem Herrn zum Dien-  
 5. Beson: ste und Gebrauche seines Hauses  
 berheit. (des Lammes in uns und unter uns)  
 widmen und heiligen / die ersten  
 Früchte aller unserer Frucht-Bäume / das ist /  
 des ganzen Wachstums aller Gaben un-  
 Sna- den des Geists Christi / welche alle / in Ansehung  
 des zukünftigen Wachthums und ihres vollkomme-  
 nen Gewächses in uns / nur erste Früchte sind.

Wir wollen GOTT insonderheit  
 6. Beson: heiligen die ersten Früchte unsers  
 berheit. Weins und Oehls / zum Dienste und  
 Gebrauche seines Hauses. 1. Unsers  
 Weins / [das ist / des Geists der Liebe / der Liebes  
 Tinctur oder wesentlichen Liebe / (Röm. 5. v. 5.)]  
 welche der Wein des Reichs ist / (Esa. 55. v. 1.)  
 2. Unsers Oehls / oder reinen himmlischen  
 Lichts / welches unsern Verstand salbet (1. Joh. 2.  
 v. 20. 27.) und auch so fort ins Herz einfließt und  
 es frölich machet / (Hebr. 1. v. 9.) und also das Lichte  
 der Liebe wird. (Joh. 8. v. 12.)

Wir

Wir wollen alle Mühe und Fleiß thun / daß das Volk Israel in uns / 7. Beson-  
 oder die annoch weniger gereinigten derheit.  
 Theile und Bewegungen unsers  
 Verstands / Willens und Neigungen denen  
 mehr erlöset oder befreyten und gereinigten  
 Theilen unsrer Eigenschafften / Verständniß  
 sen / Willen und Neiglichkeiten / so gleichsam die  
 Leviten sind / Unterthänigkeit beweisen und Gehor-  
 sam leisten sollen / und diese hinwiederum denen  
 Höchst-gereinigten und Geheiligten / als den  
 Priestern / und diese dem Hohen-Priester Je-  
 sus. Und dieses wollen wir trachten zu beobachten.  
 durch Israel in uns / die ihre Zehnten / oder das  
 Reinste und Vollkommenste ihres Gewächses  
 und Einkommens den Leviten geben / die Levi-  
 viten ihre Zehnten den Priestern in uns ; und alle  
 in Unterthänigkeit und Gehorsam unserm grossen  
 Melchisedeck / dem Hohen-Priester und ober-  
 sten Fürsten des Hauses Israels / welchem wir  
 geloben Ihn unterthan und gehorsam zu seyn / und  
 in allen diesen auf Ihn / als unsern höchsten  
 Leitmann und Anführer zu sehen.

Wir wollen / nach dem inwendigen  
 Gebothe / äußerlich ausgedruckt / trach- 8. Beson-  
 ten / daß die Jüngern leben sollen / in derheit.  
 schuldiger Unter-Verordnung unter  
 ihren Ältesten / (das ist / unter denen / welche sie durch  
 Theilhaftigkeit des Lichts und Lebens kräftig solche  
 zu seyn erkennen) ihnen (wie und nachdem sie Erkän-  
 niß / Antrieb und bequeme Gelegenheit darzu  
 haben) ihre Zehnten / oder das Beste ihres in-  
 z wens

wendigen Gewächses oder Seegens (a) zu bringen / sie anzumuthigen / ihnen zu helfen und ihre Hände zu stärken / im Werke und Gesetze des **H. Ernn.** 2. Chron. 31. v. 4.

Und alle diese Dinge / belangende unsere **Zehnten** und **ersten Früchte** / geloben und versprechen wir zu leisten und zu thun. 1. Auf daß wir also erkennen mögen / daß alle unsere **inwendige substanz** oder **Wesentlichkeit** und **Güter** des **H. Ernn.** sey nemlich unsere **Erde** und ihre **Fülle**. 2. Daß wir dem **H. Ernn.** dardurch viel **Dancks** vergelten mögen für die **gesegnete** **Versorgungen** seiner **Gnade** und **Liebe**. 3. Daß wir allen **zukünftigen Wachsthum** seines **Geists** uns **geheiligt** haben mögen. 4. Daß durch solchen **rechten Gebrauch** der **Zehnten** und **ersten Früchte** seiner **Wesentlichkeit** wir **hinsühro** **reichlicher** **gesegnet** werden mögen / nach seinen **Verheißungen** / **Esprüchw.** 3. v. 9. 10. **Malach.** 3. v. 10. **Ja** **bist** wir mit alle der **Fülle** **G.ottes** **versehen** seyn / **Ephes.** 3. v. 19.

Endlich daß wir in unsern unterschiedlichen **Diensten** (b) oder **Offenbahrungen** und **Würcungen** vom **Vatter** / durch den **Sohn** / und **heiligen Geist** / von innen und von aussen durch **Gnade** also **wan-**

- (a) τὰ ἐν ὄντι, die in euch wesentlich sind / **Luc.** 11. v. 41.  
 (b) Im Original oder Englischen ist diß Wort: Dispensations, welches der Übersetzer mit Paulo in seinen Episteln **1. Cor.** 9. v. 17. **Eph.** 1. v. 10. **Cap.** 3. v. 2. **Col.** 1. v. 25. **Dienste** oder **Offenbahrungen** und **Würcungen** / vom **Vatter** / durch den **Sohn** und **H. Geist** / gegeben / angesehen es den **Dienst** und **Offenbahrung** aller dreyer **Personen** des **Göttlichen Wesens** in seiner **Kirche** / oder in jeder **Seele** andeutet / und im Griechischen

wandeln wollen / daß wir durch Abfall das **Hauf**  
**unfers GOTTes** / des ewigen Lamm̃s in uns  
 und unter uns / nimmer verlassen / sondern so fern als  
 und nachdem wir Vermögen und Licht haben / in un-  
 fern unterschiedlichen Pflichten des Gehorsams bis  
 zum Ende continuiren und beharren wollen.

### Beschluß.

**U**nd alle diese Dinge geloben und versprechen  
 wir im **Nahmen Jesu** mit allem Fleiße zu  
 thun und ins Werk zu stellen / wie und nachdem  
 wir die **Gedächtnuß / Licht / Leitung und Gna-**  
**de** / so uns darzu innerlich Krafft geben / haben wer-  
 den. Zu dessen gebührlicher Vollendung du uns /  
**O barmherziges Lamm / unser grosser Hoher**  
**Priester** / gnädiglich verhelffen wollest. Amen!

Ende dieses Tractätleins.

*Ἄνωσις*, die Göttliche Haushaltungs-Verwesung  
 in ihren Unterschieden genannt wird. Phavorinus aber  
 dolmetscht es in Magnò Dictionariò Romanæ Editio-  
 nis fol. mihi 383. col. 2. ausdrücklich *Ἀποκάλυψιν*,  
 Offenbarung; und *διοίκησιν*, Dienst oder Verwaltung.



Eine  
**Kurze Rede oder Ermahnung**  
 vom Delberge oder **IESU Christo/**  
 dem Berge aller Gnaden.

**R**ufft mich von dem geliebten **IESU** von Nazareth reden / der sich diesen Morgen selbst in Leben und Krafft geoffenbahret hat. Er ist der grosse **Hohepriester** / der gesegnete **Hirte** der Schafe / welcher aus dem Herzen **Gottes** seine liebliche **SalbenGeruche** über das ganze **Paradies** aushauchet / und durch alle **Welten** für die Armen und **Dürfftigen** herab wehen läffet; Er ist der **Grund** und das **Fundament** des **Wercks Gottes** in und unter uns; Sein **Herz** ist noch für uns; von **Ihm** kommt eine **Stimme** der **Gnaden**; welche spricht: Kommt meine **Kinder** / höret mir zu / so will ich euch die **Geheimnisse** der **Seeligkeit** lehren: Ich bin die **Wurzel** und der **Sproßling Davids**: Kommt demnach alle in mein **Gesetz** / kommt in meinen **Schafstall**; mein **Fleisch** ist wahrhafftig eine **Speise** und mein **Blut** wahrhafftig ein **Tranck**: Ich bin der **helle Morgenstern**; verläugnet und verlass alle **Dinge** und kehret in mein **Leben** ein. Ich bin die **Auferstehung** und das **Leben**; Rufft zu mir in **Demuth** / so will ich euch **erhören**; Ruffe mich an am **Tage** der **Angst** und **Noth**; so will ich euch **erretten**. Ich bin die **Rose** des **Libanons** / die **Lilie** des **Bergs Sions** / das **Elixir** der **Menschenkinder** / der **glorificirte Stein**  
 der

der menschlichen Natur; Wer mich besitzt/dem bin ich über Rubinen / mehr denn alle Schätze von Morgenlande / mehr denn die Specereyen in Reich Arabien. Ich hab alle Macht im Himmel und Erden. Ich gebiethe allen Engeln / und habe auch die Schlüssel der Höl- len und des Todes. Suchet mich mehr denn Silber / und meine Liebe mehr denn Gold aus Ophir.

Ich bin die Quint-Essenz aller Liebe / ein we- nig von mir haben / ist mehr gesegnet / denn tausend Welten besitzen. Die besten Dinge dieser Welt ohne mich / sind nur Eitelkeit / und eine Quälung des Geists: Ich ruffe euch zu mir selbst / mir eure Seelen zu vermählen / mir nachzufolgen wo ich hingehe: Ich bin der gute Hirte / der ich meine Schafe kenne: und werde erkannt von den Mei- nen. Haltet meine Gebothe / so werdet ihr in meiner Liebe bleiben. Ich will euer Leid in Freu- den verkehren. Ich kan den Fluch von der Erden nehmen; Fürchtet euch für keinem derer Dinge / welche einige aus euch in meiner Nachfolge leiden: denn mein Tod ist besser denn das Leben der Welt; meine Traurigkeiten sind besser denn die Freude der Welt. Meine Creuze besser / denn der Welten ihre Cronen / mein Winter wird sich in einen ewigen Frühling enden / und meine Trüb- sal in ewig währende Freude. Haltet / euch mir zu verloben / für keinen Verlust der Zeit: Ich habe alle Schätze der Weisheit und Erkenntnuß in meinem Besitze; Ich kan die Tieffen des Him- mels / und die Heimlichkeiten der Erden offen- bahren / alle natürliche und geistliche Engel sind

unter mir / und meine Lust ist bey den Söhnen  
der Menschen / Ich liebe die / welche mich lie-  
ben / und diejenigen / so mich mit Beständigkeit su-  
chen / sollen mich finden.

Erinnert euch des Lebens / das ich auf Er-  
den geführt / folget meinen Fußstapffen nach /  
so möget ihr alle Dinge ererben; werdet nicht  
müde oder verdriesslich über dem schmalen We-  
ge: denn Ich will wiederkommen und euch zu  
mir nehmen / auf das / wo ich bin / ihr daselbst  
auch seyn möget: Ich bin der grosse Pfeiler im  
Hause meines Gottes / Ich unterstütze die Le-  
bendigen und die Todten / dafern ihr Hülffe und  
Bestands ermangelt / so lehnt und verlaßt euch auf  
mich: Achrets euch für eine Ehre meine Jünger  
zu seyn: So euch diese Welt hasset; so wisset ihr /  
das sie mich vor euch gehasset hat; Warum wol-  
tet ihr die Welt lieben / die Welt liebt euch nicht /  
und kan euch auch nicht lieben. Es ist euch mehr  
Ehre / mir in Armuth zu folgen / denn Knecht-  
e der Königen in der größten Glückseligkeit zu  
seyn. Lernet von mir: denn ich bin sanffmüthig  
und demüthig. Wenn ihr in Noth seyd / so  
sendet euer Gebeth auf zum Vatter in meinem  
Nahmen: Denn ich bin eben Derselbe Gestern /  
Heute und in Ewigkeit. Ich lebe ewig / für euch  
Fürbitte zu thun: Ich kan euch erscheinen im Ges-  
fängnuß: Ich kan euch erscheinen im Abgrunde  
des Meers / im Bauche des Leviathans. (das  
ist / des grossen Grimms und Zorns Gottes)  
Meine Gegenwart verwandelt die Hölle in Him-  
mel / sie machet die Wasser Marah (das ist / der  
Bitter

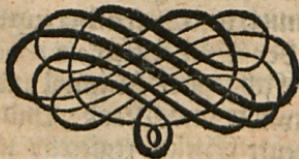
**Bitterkeit)** süsse / und segnet alle Trübsalen; Es ist eine grössere Ehre mir im ärmsten Stande zu folgen / denn in Sünde und Ubertretung Regierer und Herrscher der Erden zu seyn. Eben so viel Glück und Heyl habt ihr / als viel ihr etwas des Meinen genießet. Die Gaben und Gnaden meines Geists und meines Leibs sind die Schätze des guten Lands / dieselben werden euch durch den Tod begleiten und vergesellschaftten. Ich kan den Tod leicht machen / Ich benehm ihm seinen Stachel: Dafern ihr mich liebet / so habt ihr euch für nichts zu fürchten; weder für dem Ansehen des Menschen der sterben muß / noch für dem Gewalt der Teuffel / die nicht sterben werden. Ein wenig des Meinen ist ein grosser Schatz: Um meinet willen sind die Heiligen vor Alters umher gegangen in Schafsellen und Stiegenellen / und haben in Höhlen und Klüfften der Erden gelebt / daß sie ein gut Gewissen bewahren und meiner Gegenwart genießten möchten / und dieses alles, ehe Ich im Fleische kam; Nunmehr aber habe Ich die menschliche Natur auf mich genommen / und bin allen denen gar nahe / die mich anrufen. Nunmehr ist das Thor des Lebens leichter zu eröffnen; Nunmehr ist der Baum des Lebens allen hungerigen Seelen entdeckt und vor Augen gestellt / welchen ich euch insonderheit geoffenbahrt habe: Ihr habt mich allesamt in euch selbstern erkannt / daß Ich der Erstgebohrne von den Todten bin. Ich habe euch Gesetze / Satzungen und Gerichte gegeben / daß ihr in meinem Wege wandeln / und meinen Segen haben möget:

get: Und ob ihr gesündigt habt; so bin ich doch bereit / durch **Reu** und **Besserung** euch alle **Sünde** und **Übertretung** zu vergeben. **kehret** wieder zu mir mit euren ganzen **Herzen** und **Seelen** / welches der einige Weg ist / euch vom zukünftigen **Jorne** zu erretten / und einen **Seegen** in der Welt zu haben. Und alsdenn auch einen **leichten Übergang** durch den **Tod** in die ewige Welt. O gehorchet an diesem heutigen Tage meinem **Rathe!** und nehmet meinen **Unterricht** an. **Habt Reu** und **Leid** und befehret euch von allen **Sünden** und **Übertretungen** / die mein **Leben** beschweren und **unterdrücken** / und befehret euch von euren ganzen **Herzen** zu mir / so will ich euch noch **Barmherzigkeit** erzeigen. Ich will meinen **Bund** mit euch **erneuern**; Ich will die **Jahre** desjenigen **erstatt**en / das die **Kaupen** und **Reb-Würme** gefressen haben. Nunmehr ist hohe **Zeit** aus dem **Schlaffe** zu erwachen: denn der **alte Eli** liegt wirklich in **Tods-Zügen** / und **Samuel** ist in der **That** im **Aufstehen** begriffen / das er mein **Prophet** sey / dessen **Worte** keines auf die **Erde** fallen soll; welchem ganz **Israel** sollen **Gehorsam** leisten: Und allen die solches thun / will ich eine **Decke** und **Schirm** vor dem **Sturm** und **Ungezwitter** seyn / und die **Philister** sollen sie nicht mehr zu dienen zwingen. O kehret auf meine **Bestrafung** wieder / damit ich nicht wider einige aus euch mit dem **Schwerdte** meines **Mundes** streiten möge. Ihr habt euch eurer **Cronen** verlustig gemacht / ihr habt eure **Leben** verwirkt; aber Ich **rette** als ein **Mittler** darzwischen / und **vertrete** euch

euch vor meinem Vatter / daß er euch eure Unge-  
rechtigkeit / Ubertretung und Sünde vergebe; daß  
fern ihr auf meine Bestrafung umkehret / und mein  
Leben nicht wirklich als in einem Gefängniß  
gefangen haltet / und zum Spotte und Schmach  
unter den Menschen machet: welches ich hinab  
gesandt habe / daß es euer Seegen / daß es euer  
Leitsmann seyn möge / euch in das gute Land  
einzuleiten / und mit und durch dasselbe / euch  
über die Völker herrschen zu machen / die in  
euch sind / gleichwie ich von meinem Vatter  
empfangen habe. O meine Liebe jammert /  
und wolte euch gerne seegen. Laßt demnach  
euer Licht vor den Menschen leuchten / daß die  
Schande und der Fluch mögen von euch weg-  
genommen werden / daß man sehen möge / daß  
ihr meine Jünger seyd / darbey nemlich / daß  
ihr euch unter einander liebet / und alle meis-  
ne Gebothe haltet / auf daß die grosse Gna-  
de / die in euch ausgegossen ist / in eurem Wan-  
del und Umgange erscheinen möge / und diejenigen /  
so darzu verordnet seynd / mögen zugerichtet werden  
zum Evangelio Gottes / meinen ewigen Nahmen  
im Wort und Werke zu verkündigen. Ich bin  
die Sanfftmuth und Barmherzigkeit Gottes /  
der König der Gerechtigkeit / der Fürst des  
Gerichts. Ich regiere Himmel und Paradies /  
in Zahl / Gewichte und Maas: Und eben also sol-  
tet ihr auch eure Seelen regieren / und auf diese  
Weise soltet ihr unter den Menschen leben: Denn  
darinnen wird mein Vatter geehrt / daß ihr viel  
Früchte bringet; so werdet ihr meine Jünger  
seyn. Ich habe Leyd um euch getragen und ge-  
jam-

jammert! Ich habe mich in der Natur unter eueren  
 Sünden und Schwachheiten geängstet; Ich habe  
 gewartet / daß ihr nach euerm Lichte leben  
 soltet / wie ich euch inwendig Gnade gegeben habe;  
 Ich bin kein harter Herr: Ich hab einen Wein-  
 berg gepflantz / und erwarte Früchte darvon; Ich  
 hab ihn umgraben / und hab ihn gewässert / mein  
 Wort ist gewesen eine Regel über die andre /  
 ein Geboth über das andere / daß ihr die Frucht  
 der Gerechtigkeit hervor bringen möchtet / daß ihr  
 meinen Namen in der Welt möchtet ehren / daß  
 ihr das gesegnete Wesen oder Kleinod möchtet  
 wohl anlegen / und darmit wuchern / das ich euch  
 gegeben habe / beydes in Übung eurer Gaben und  
 auch eurer Gnaden / in einem heiligen und verständig-  
 igen Wandel und Umgange: wordurch ihr euch  
 selbstien fähig und bequem machen möchtet zu ferneren  
 Erbarmungen / zur Glorie und Verherrlichung  
 meines Vatters und meines Namens inwen-  
 dig in euch / und zur Seeligkeit eurer Seelen!

Amen! Amen!



An

## An die Israeliten

Die eines zerbrochenen Hergens und  
Geistes sind / und in reinem Gehorsam  
auf die völlige Erlösung warten.

**D**as Lamm kömmt wirklich als ein Hirte  
seine Schafe zu weyden / und diejenigen  
sanfte zu leiten / welche trüchtig sind oder Junge im  
Leibe haben; Er wird in kurzem Hirten nach sei-  
nem Hergen erwecken / Sein Volk mit Erkennt-  
nuß und Verstande zu weyden / und göttliche Bes-  
heimnisse in reiner Weisheit und Liebe zu of-  
fenbahren / damit keine gerechte Klage über Man-  
gel an Weide / ja der besten Weide / des Brods  
des Lebens / seyn möge / das vom Himmel her  
nieder kömmt / und der Welt das Leben giebt.  
Der Berg Sinai / als der erste Bund / ist zwar  
sehr fruchtbar gewesen; allein sie und ihre Kinder  
sind in Dienstbarkeit / und ob sie wohl die Kinder  
Abrahams / des hohen Vatters der Ewigkeit /  
so sind sie es doch durch Hagar / den Geist der  
Furcht. Dannhero es eine Barmherzigkeit ist /  
darinnen nicht stecken zu bleiben / sondern vorwärts  
auf die Liebe zu sehen; welche die Furcht / die un-  
wissende Furcht / kömmt auszutreiben / und aus  
der Hand und Macht aller Feinde zu erlösen:  
Nachdem die Unwissenheit / Bitterkeit und Lust  
verstöhr / mag die Kirche / gleichwie Rebecca /  
in Sara Hütten / in den reinen Leib Gottes /  
das h. Jerusalem / die Mutter aller Freyge-  
bohrnen / eingeführet werden / welche mit Isaac /  
des

32 Alle die Tractaten die eines zerknirschten Geistes sind:

der Freude Gottes / und dem Erben der Verheissungen / die auserkorenste Güter und Wesenheit des Vatters / auf ewig ererben soll. Der Tag des Bergs Sions ist würcklich im Anbrechen / derjenige Bund der Liebe und des Friedens / in welchem die Sünde ausgetilgt wird / daß deren ewig nicht mehr gedacht werde / in welchem die freye Gnade sich als ein klarer Fluß eröffnet / und vom Herzen Gottes in alle / die eines zerbrochenen Herzens und Geistes sind / einfließt / daß ihre Wunden mögen geheilet / ihre Seelen gestärckt / ihre Einöden und Wüsteneyen in göttliche Gärten verwandelt / und ihre dunckele Kammern im Lichte der Liebe / das ewig währet / klar und hell-leuchtende gemacht werden.

Allein laßt alle die darauf warten ihre Lampen puzen und wohlzubereiten / sie ihre Zorn- und Lust-Begierden tödten / und sich unter Gottes mächtige Hand demüthigen; auch immer in die sanffte Menschheit eindringen / worinnen Jesus unter den Lilien weidet / und uns unsre Feinde lieben lehret / die zu segnen die uns fluchen / und denen Liebe und Gunst zu erzeigen die uns verachten und schmähen: Denn also zu seyn / ist dem Lamme nachfolgen / und erweisen / daß wir Seine Jünger / und in gebührender Vorbereitung zu dem zukünfftigen grossen Tage seyn. Laßt demnach keinen von denen / so die frischen Spring-Quellen der göttlichen Krafft / geschmeckt haben / in das bewilligen / welches sie versucht / wieder in den irrdischen Geist zurück zu kehren: Denn das ist wieder in Egypten kehren / anstatt

statt unter dem Creutze auf Josuam zu warten / daß er sie ins gelobte Land einleiten möchte.

Es ist nunmehr keine Zeit den niederen / sterblichen und vergänglichlichen Lüsten und Begierden nachzuhangen: Denn das letzte Gericht des grossen Thiers / ist sehr nahe / und die ewige Jungfrau / die wesentliche Weisheit / bereit / die hell-glänzende Strahlen Ihrer ewigen Glorie zu eröffnen / und ihre verborgene Schätze denen Reinen im Herzen mitzutheilen / die unermüdet arbeiten / sich von allen erkannten Befleckungen des Fleisches und des Geistes unbesieckt zu bewahren. Sie sind die Jungfrauen / welche (in diesem Tage) mit dem Lamme auf den Berg Sion aufsteigen / und den wesentlichen vollkommenen Triumph-Gesang singen sollen / welchen anders niemand wird lernen können. Das Feuer des Bergs Sinah kan niemand zur vollkommenen Jungfrauschaft bringen: Es ist der allein / welcher war (und noch ist) von der Jungfrau gebohren: Welcher mit der Wurff-Schauffel in seiner Hand / und mit Feuer in seinem Herzen und Munde kommen muß unsere Erde und Himmel zu reinigen / welches unsern Aberglauben oder Schlacken so verzehren / dem gläsern Meere gleich / und dem unbesieckten Geiste der göttlichen Liebe zu einem bequemen Throne machen kan / darauf er selbst ewig sitzen möge.

Nicht Moses / ob er wohl ein Diener des majestätischen strengen Feuers des Gesetzes / sondern Josua / das ist / **JESUS** / kan den Jordan / den Fluß des Gerichtes Gottes strenger

34 An die Iraeliten die eines zerknirschten Geistes sind.

Gerechtigkeit/ zertheilen/ und die sieben Nationen oder Völcker in uns austreiben/ welche in den sieben Häuptern des Drachen im Menschen leben/ welche alle durch Christum den Stein müssen zerbrochen/ und die sieben Kräfte des Menschen Seele durch das Blut des ewigen Bunds abgewaschen und versühnet werden/ ehe wir die wahre und vollkommene Ruhe erlangen können/ in welcher die Schlange keinen Raum hat/ noch einig ander Ding das verunreiniget/ sondern allein die Liebe und das Lamm ewiglich.

Endlich und zum Beschlusse.

Seelig und gesegnet sind die/ so demüthig im Herzen sind: Denn sie sollen erhöht werden.

Seelig und gesegnet sind die Armen im Geiste: Denn sie sollen mit der Liebe reich gemacht werden.

Seelig und gesegnet sind die Sanffemüthigen und Mitleydenden/ die ihre Brüder nicht unrecht schlagen und verwunden: Denn sie sollen des Lammis Werkzeuge seyn/ wenn dieses barmherzige Königreich mehr wird geoffenbahret seyn.

Seelig und gesegnet sind die/ welche Leyd tragen über die Macklen und Vermischungen Jerusalems auf Erden: Denn sie sollen in kurzem vom Himmel getröstet werden.

Seelig und gesegnet sind die/ welche hungern und dürsten nach der vollkommenen Gerechtigkeit und Liebe; Solche sollen/ wenn sie im Gehorsam beharren/ unfehlbar gesättiget werden/ und

Ein herrlicher Vorschmack des Abendmahls. 2c. 35

und die aufgehende Glorie der Sonne der Gerechtigkeit beschauen / welche alle Winkel und Ecken Sions mit Licht / Leben und Liebe in Ewigkeit erfüllen wird. Amen!

Geschrieben vom Geiste der Liebe und Reinigkeit / zum Dienste derer / die mit dem guten und heiligen Geiste verlangen Gemeinschaft zu haben.

T. B.

\*\*\*\*\*

T. B.

Ein unaussprechlicher Vorschmack vom Abendmal und Hochzeit des Lammes / den unser Autor genossen hat /

Dienstags Morgens / den 12. (22.) Novemb. 1678.

Und ist eine sehr aufweckende Ansprache an alle Kinder Gottes.

**A**ls ich (diesen Morgen) in ernstlicher Betrachtung und Beschauung der geistlichen oder göttlichen Welt war / genoss ich grosse Gemeinschaft mit dem Geiste eines der heiligen / und fühlte eine göttliche Durchdringung des Lebens / Tugend und Krafft / mit einer sich wieder darzu kehrenden Gegen-Neigung / eines sehr kräftigen / wesentlichen / heiligen Einflusses / so ein kurzes Vorspiel derjenigen Gemeinschaft der

C 2

der Heiligen war / die im Himmel ist und ewig wahren wird. Nichts von dieser Welt ist damit zu vergleichen / weils alles weit übertrifft oder ungleich herrlich ist / und mich die Krafft desjenigen Gebeths Christi fühlen und empfinden machte: Auf daß sie alle mögen eins seyn / gleichwie Du Vatter in mir bist / und ich in dir / daß auch sie in uns eins seyn mögen. Hierdurch aber stieg ich in eine tieffe Empfindung und Gemeinschaft mit dem Geiste und Person Christi auf / von welchem ich eine solche Überschattung und Durchdringung des Lebens und der Liebe hatte / daß weder Worte / noch Gedancken / es erreichen können: Es war würcklich oder wesentlich ein Antheil des Abendmahls des Lamms und ewigen Hochzeit-Mahls: Denn es ein unaussprechlicher Genuß oder geistliche Empfindung in meinem ganzen inwendigen Menschen war / in welchen auch der auswendige selbst auf eine Zeitlang verschlungen zu seyn schiene: Ich fühlte die höchste Süßigkeit / Güte / Leben und Liebe / welche mir alle meine Seelen-Kräfte auszogen / und auf diesen gesegnenden Vorwurf den Sohn Gottes / kehrten und verwendeten / welchen ich Sein Leben ganz durch mich ausbreiten fühlte: mit dem Bilde Seiner verkärten Person / die in meinem Gemüthe fix oder wesentlich befestigt war; Ich fühlte eine solche unaussprechliche Liebe zu seiner geheiligten Majestät / und eine solche nahe und geheime Genießung Seiner wesentlichen tieffen Güte und Süßigkeit / daß es der Himmel selbst zu seyn schiene / und nichts drüber seyn konte; Denn ich hatte ein lebendiges Empfinden

den Seiner ewigen Gottheit darinnen / die mei-  
 nen inwendigen Menschen mit den allerheilig-  
 sten Freuden der ewigen Liebe durchdrunge / in-  
 niglich tränckte und dermassen ergriffe / daß mein  
 gangker Mensch anders oder mehr nichts verlangen  
 konte : Denn Er brachte mich in Sein Ban-  
 ket-Haus / (a) und Sein Panner in und über  
 mir war die Liebe / welche denn mit andern  
 Schrift-Ortern (die das Liebe-Zeichen Christi  
 gegen Seine Kirche vorstellen) durch eine kräfti-  
 ge und lebendige *experimentale* Empfindung/  
 wesentlich gemacht und bezeugt gefühlt / und die in  
 mir mit stillen Ideen oder geistlichen Wesenheiten  
 eines göttlichen Gethöns aufstiegen / und meinen  
 Geist mit einer solchen anmuthig-übereinstimmen-  
 den Süßigkeit durchdrungen / die alles was man  
 mit lebendiger Stimme oder Instrumental-Music  
 thun kan / weit übertraff : so daß solche Schrift-  
 Ideen oder wesentliche Bilder in einer Göttlichen  
 lieblich-übereinstimmenden Krafft / in meinem Ge-  
 mütthe aufgiengen : als / Sein Name gleich einer  
 ausgeschütteten Salbe / darum lieben ihn die  
 Jungfrauen / er küsse mich mit den Küssen sei-

E 3

nes

- (a) Bancket-Haus / so giebt die Englische Uebersetzung /  
 die Hochteutschen habens übersezt Wein-Keller oder  
 Wein-Haus ; Die Worte im Grund-Texte aber  
 lauten : Er brachte mich in Sein Haus der  
 Leben / in der mehrern Zahl / wenn nemlich das  
 innere und außere Seelen-Leben von der Gött-  
 lichen Liebe-Linctur durchdrungen / und des Vaters  
 Zorn durch den Sohn verschlungen wird /  
 daß der Morgenstern aufgegangen und der Tag  
 angebrochen ist.

nes Mundes: Denn seine Liebe ist besser denn  
 Wein / in welchen Ideen oder wesentlichen Ges-  
 danken und Bilder-Eröffnung ich eine unau-  
 sprechliche Süßigkeit fühlte / nemlich einen tieffen  
 centralen oder aus dem innersten des Herzens auf-  
 gehenden Genuß / der nicht auszudrucken / und über  
 alle Lieben dieser Welt / oder etwas war / das  
 man sich darinnen einbilden kan. Nach dem-  
 selben erschallten die Worte Johannis in mir:  
**Ich bin der Weg / die Wahrheit und das**  
**Leben /** das es also denen gleich war / die ge-  
 linde und sanfte zu singen pflegen / und kam  
 mit einem sehr stillen lieblichen Musicalischen Tho-  
 ne / so daß **Leben / Göttliche Krafft und**  
**Odem** in meinem ganzen inwendigen Men-  
 schen ausgesprochen und übergegossen ward; darauf  
 gieng / von Mitten unter den inwendigen Wor-  
 ten und Bilden in mir auf / daß die Worte an die  
 Römer Geist und Leben seyn: **Ihr seyd durch**  
**den Leib Christi dem Gesetze abgestorben oder**  
**getödtet /** daß ihr einem andern verheyrathet  
 werden möchret / nemlich dem / welcher von  
 den Todten auferstanden ist / welchen ich kräftig-  
 lich einen lebendig-machenden Geist zu seyn  
 fühlte / und zwar an dem / weil Ihm zugeeignet ist /  
 daß er komme durch die Wolcken / seinem Vol-  
 ke nunmehr zu erscheinen und sie Ihm ehlich  
 zu vertrauen in den allervertraulichsten und ins-  
 nigsten Freuden des neuen Jerusalems. Über  
 diß hatte ich mitten unter diesen Dingen ein theu-  
 res Empfinden derjenigen alles übertreffens-  
 den wesentlichen Liebe / die **Jesus** zu seiner  
 Kirchen hat / und zu aller Zeit gehabt hat / durch  
 welche

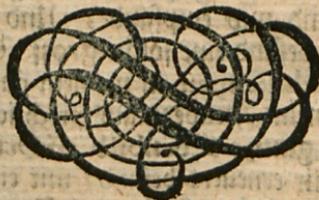
welche Er bewogen ihr nachgieng und ihnen ins Fleisch nach hernieder kam: Denn weil die Kinder des Fleisches und Bluts theilhaftig worden / hat Er dasselbe mit ihnen auch angenommen / und solches aus innigster zartster Liebe und ehlicher Zuneigung: Um welcher willen Er hernieder kam Sein verlohren Schaf und Braut zu suchen; Welche Liebe Er uns zu erweisen und uns damit zu überschatten ein innig Verlangen hat / eben wie Josephs Hertz und Ingewende brandten sich seinen Brüdern zu erkennen zu geben; Allein unsere Unfähigkeit verhindert durchgehends den Genuß dieser allernöthigsten übersinnlichen Seeligkeit; worvon das Hertz Christi voll ist / und von welcher wir alle genießen sollen: wenn wir darzu gereinigt seyn: und geschicht uns eben darzu bequem zu machen / daß er uns so barmherziglich solche mancherley Züchtigungen zusendet / daß / wenn wir verlohren / Er uns finden / wenn wir krank / Er uns heylen / wenn wir getrennt / Er uns vereinigen / wenn wir von allen unordentlichen Bildern der Creaturen ausgeleert / Er uns mit Sich Selbsten und mit der herzlichlichen Liebe aus der Schooß seines Vatters / erfüllen möge; worinnen Er von aller Ewigkeit gewohnt hat; und aus welcher er ausgegangen uns zu erretten / und uns seiner nimmer ermanglenden Freuden theilhaftig zu machen. Nunmehr will ich kürzlich die austrücklichen Effecten oder Wirkungen dieser lebhaften Entzückung und überschattender Heimlichung des HERN JESU beschreiben.

I. Befand ich damahls neue Gnade der Liebe zum Mittler aufgeweckt / mit einem starcken

Empfinden seiner allertieffsten Liebe und Zu-  
neigung zu allem seinem Volcke. 2. Neue  
Grade der göttlichen Liebe oder Bruder-Liebe  
zu allen Heiligen / ja der allgemeinen Liebe und  
Erbarmung gegen alle Menschen. 3. Eine  
grosse Sanftmuth / oder sanffte Süßigkeit / die  
sich in meiner Seelen eröffnete mit einer starken  
Empfindung unsers grossen Musters und  
Vorbilds Christi / als des sanftmüthigen  
Lamms Gottes. 4. Eine demüthige Nie-  
derwerffung meiner selbst vor dem Throne  
der Gnade / samt einer neuen Aufopfferung mei-  
nes ganzen Menschen / des Leibs und der Seelen  
und des Geistes an Gott. 5. Eine wunder-  
bare stille Gestaltuß oder Beschaffenheit des  
Geists von Demuth / Ringekehrtheit und tief-  
fer Übergebung und Gelassenheit begleitet.  
6. Woraus eine allgemeine Krafft durchaus mei-  
nen ganzen innern Menschen aufftund / durch  
welche und einige andere gewisse Anzeigungen ich  
klarlich fühlte und empfand / daß ich damahlen den  
göttlichen Leib / oder einige neue Grade anzog /  
wordurch auch selbst mein äusserer Mensch leb-  
hafter und von aller Unpäßlichkeit befreyt war /  
welche mir drey Tage angehangen hatte. 7. Aus  
der Erneuerung des himmlischen Leibs wur-  
den meine geistlichen Sinne auch erneuert; für-  
nemlich mein inwendig Gehöre / Gesichte und  
Gefühl: Aber ich will allein vom ersten Anregung  
thun / ob ichs wohl von allen thun könnte. Nämlich  
von meinem Gehöre / dardurch ich unaussprechliche  
stille liebliche Gethöne hörte und empfand /  
nicht anders / als ob mein ganz Haupt durch die les-  
bens

bendigen Berührungen des ewigen AoyG oder Worts Gottes / in eine anmuthige Harmonie verwandelt wäre. 8. Die Krafft der Prophezeyung war kräftig in mir erneuert / und ich fühlte eine mächtige Krafft / die mich antrieb zu beten / und die herrlichen Wahrheiten des ewigen Evangelii auszusprechen / so daß ich zu derselben Zeit Mangel an Zuhörern und bequemer Gelegenheit hatte meine Seele von der zwar sehr schweren / doch aller süßten Bürde der Evangelischen Prophezeyungen zu erleichtern. 9. Mein Glaube war sehr gestärckt in dem H E R R N J E S U durchs Betrachten seiner wunderbahren Gütigkeit / und daß sich seine unermessliche Hoheit in uns so gnädig hernieder läßt; welches mir grosse Freymüthigkeit / und ein fester Vertrauen und Zuversicht auf seinen künftigen Beystand gab. 10. Ich fand einen grossen Muth und Resolution in mir für unsern lieben Immanuel zu leyden / und durch alle Schwierigkeiten hindurch zu dringen / damit ich näher bey und mit Ihm seyn möchte: Dessen unaussprechliche Liebe ich so bereitwillig uns einzunehmen befand und empfande; Und mit einem Wort / Ich befand eine solche grosse Süßigkeit und stille Gelassenheit in meinem ganzen Menschen / daß meine Freude unaussprechlich war: in dem ich das ganze Ebenbild Gottes / offenbarlich in mir erneuert befand / mit einer besondern und hertzlichen Liebe und Zuneigung gegen meine größten Feinde / für welche ich hertzinnig betete / daß eben dasjenige / so ich empfande / auch in ihnen möchte eröffnet werden / und wir also als eins seyn.

Dergestalt hab ich die Haupt-Puncten des-  
 jenigen kürzlich zusammen gefaßt und beschrieben /  
 welches andere in vielen Bögen ausbreiten würden /  
 und ichein ganz Buch darvon schreiben müste; Aber  
 wenn ichs auch thun solte / Könnte ichs doch anders  
 nicht ausdrucken / als eine lautere schattigte bildliche  
 Vorstellung desjenigen/was ich damahls im Inner-  
 sten meines Herzens klar / deutlich und empfindlich  
 genossen: Welches gleichwie der weisse Stein  
 und der neue Naht von niemanden erkannt wer-  
 den kan / als von denen die es haben: Aber geseg-  
 net sey der grosse Naht des **HERREN** ewig  
 dafür / und für die unaussprechliche Liebe und ewige  
 Süßigkeit/die ich durch den heiligen Geist in mein  
 Herz übergegossen empfunden / weil ich dieses ge-  
 schrieben / und in diesem Augenblicke / da ich daran  
 gedencke. **W**örfür der Lebendige **GOTT** in  
**Dreyeinigkeit** / dreyfältig gesegnet sey in  
 Ewigkeit / Amen!



Eine

**Bezeugung des Autoris von seiner geistlichen Beschauung / da er auf den Berg Sion aufgenommen gewesen / Dienstags Morgens den 3. Decembris 1678.**

**D**es ich in geistlicher Betrachtung war / kam eine süsse und gelind-erhöhnende Stimme vom Himmel und sprach: **Komm her / komm auf den Berg Sion /** worvon ich fühlte / daß sich die Krafft des Bergs Sion in mir eröffnete: und in dem Augenblicke darauf kam der Geist eines der Heiligen / der ein Einwohner derselben Welt war / mit ausgebreiteten Armen / und sprach zu mir: **Komm!** von welchem eine starcke Berührung der göttlichen Liebe in mich kam / samt einer lebendig-süssen Flamme oder warmen Odem / so sich durch meinen ganzen Menschen hin ergosse. Weil und indem ich nun darauf und auf die Gemeinschaft der Heiligen gedachte / welche ich damals kräftig genosse / erschwang ich mich plötzlich in eine kräftigste und erkenntlichste Gemeinschaft mit **GOTT dem Vatter** / welche sich mit einer starcken überschattenden Hitze und dringenden Flamme eröffnete / die beydes den Leib und die Seele unaussprechlich erquickte. Eben dieselbe war im Gesichte genannt worden: **Das Feuer Eliä** / dessen Nahme bedeutet **der starcke HEILIG GOTT**: Denn Er stellte oder bildete **GOTT den Vatter** vor / und seine Himmelfahrt in einem

einem feurigen Wagen / die augenblickliche Verwandlung und Aufnehmung / welche viele / oder zum wenigsten etliche / erkennen und bezeugen werden / unter oder gegen dem Ende des Diensts oder Offenbarung Eliä: welcher aufstehen soll alle Dinge wiederzubringen / und plötzlich hervorbrechen wird / und zwar in bösen Zeiten / eben als Elias ehmahls auch kam / da man nicht erwarten konte / daß ein Prophet mehr seyn / oder dem ganzen Israel / in einer Zeit der Abgötterey und Verfolgung / erscheinen sollte: Von dessen Geburt / Verwandtschaft / Aufzuehung und Vorbereitung zu seinem Prophetischen Dienste vorher nicht das Geringste gedacht war; Dieser Dienst Eliä nun (unter welchem die grosse Wiederbringung / nemlich die Hoffnung Israels seyn soll) ist mir / durch eine göttliche Einsprechung / in diesen zween Versen beschrieben worden:

Der Löwe wird fürs Lamm bald / bald mit Rechte streiten /  
Und es mit starcker Macht umgeben und begleiten.

Die strenge Macht und Krafft des Vatters wird die sanffte Liebe und den Leib des Lamms erfüllen / überschatten und daraus würcken / wor durch die Kirche wird gereinigt / lebendig gemacht und wieder zurechte gebracht oder erneuert / die verfallene Hütte Davids wieder aufgerichtet / und also der Weg gebahnt werden daß das neue Jerusalem hernieder kommen und die Hütte Gottes in und mit den Menschen seyn möge. Allein durch dieses heylende und verstärkende Feuer / dessen ich zuvor Meldung gethan / stieg ich in einem unaussprechlichen Genuß der Liebe des Vaters /

ters / auf / welche mich umarmete und den ganzen  
 inwendigen Menschen ergriff und einnahm / und  
 mich also fühlen machte was der Schooß des  
 Vatters wäre / darvon Christus meldete / in wel-  
 chem Gott der Vatter der Barmherzigkeiten  
 und der Gott alles Eroffs ist / welche Ausdrü-  
 ckungen der in mir eröffneten Krafft mich die in-  
 brünstige unendliche ewige Liebe erkennen mach-  
 te / die in dem Vatter gegen alle seine Kinder  
 ist / von welchem wir das ganze Werck der Erlö-  
 sung verlangen und erbitten müssen : Denn also  
 hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen ein-  
 gebornen Sohn gegeben hat &c. Und hierins  
 nen ist die Liebe / nicht daß wir Gott geliebt ;  
 sondern daß er uns geliebt / und seinen Sohn  
 zur Versühnung für unsere Sünden gegeben  
 hat ; welcher uns nach seinem Willen gezengt  
 hat im Worte der Wahrheit / daß wir eine  
 Art der ersten Früchte seiner Geschöpffe seyn  
 sollten. Welcher Schrift-Sprüche Ideen oder  
 wesentliche Bilder in meiner Seelen mit mächtiger  
 Krafft und lieblich-übereinstimmender Süß-  
 sigkeit erwecket wurden / deren Wahrheit ich in  
 meinem Herzen fühlte / und durch eine lebendige  
 Krafft eine Empfindung darvon hatte / die meinen  
 ganzen inwendigen Menschen durchgoffe : Aber  
 weiter fortzuschreiten / so fühlte und empfan-  
 de ich nicht allein diese inbrünstige väterliche Liebe  
 voll unaussprechlicher Mitleyden oder Erbarmun-  
 gen / und aller Unterschiedlichkeit der Bertröstun-  
 gen / die mit allen unsern Trübseligkeiten und  
 Nothdürfftigkeit übereinkommende waren / son-  
 dern auch die ewige ehliche Liebe / welche Gott  
 der

Der Vatter gegen seine Kirche hat und trägt / der unser erster und tieffster Bräutigam ist / und uns durch den Sohn mit der allertieffsten / innigsten und ewig = wählenden Liebe liebet ; Von welcher etwas meine Seele und Geist auf eine solche Weise einnahm und überschattete / die unaussprechlich ist / sondern sie war höchst wesentlich / innigst und central , oder aus dem tieffsten und innersten Grunde des Herzens / lebhaft / und ein aller süßtes Vorspiel derjenigen ewigen Hochzeit / die wir im Himmel mit dem Vatter celebriren und halten sollen / wenn der Sohn ihm das Reich übergeben und Gott alles in allem seyn wird. Aber ferner beobachtete ich einen offenbahren Unterschied oder Verschiedenheit zwischen der besondern Gemeinschaft mit dem Vatter / und einer ausdrücklichen abgeforderten Gemeinschaft mit dem Sohne ; welche / daß sie Johannes aus wesentlicher Erfahrung erkannt / außer allem Streit ist / da er sagt : Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vatter und mit seinem Sohne Jesu Christo.

1. Ist demnach die Gemeinschaft mit dem Vatter mehr intellectual oder dem Verstande zugehörig / und ihre heilige Süßigkeit mehr central oder aus dem innersten und tieffsten Herzens-Grunde / und mehr auf den innern Menschen gehende ; Die aber mit dem Sohne ergeußt und breitet sich aus durch die Erregung der sanfften Wesenheit oder des himmlischen Leibs / und ist mehr empfindlich süß / auch gar in den äussern Menschen. 2. Die mit dem Vatter von einer strengern / eifferigern hoch = brennendern Flamme begleitet /

begleitet / die den ganzen Menschen mächtig stärcket ; Die aber mit dem Sohne ist von einer sänfftern / gelindern Flamme begleitet / die uns durch und durch höchlich erquicket. 3. Die mit dem Vatter offenbahret sich mit etwas mehr Majestät und heiliger Ehr = Furcht / von welcher die Seele eine Empfindung hat / auch weil sie selbst seiner Liebe geneust / ob sie ihr wohl unaussprechlich süß und angenehm ist ; Die aber mit dem Sohne giebt etwas mehrere und nähere Vertraulichkeit und sich tieffer zu uns hernieder lassende Gemein = samheit / welches zu erkennen giebt / daß er so wohl Mensch als Gott / und ein bequiem Mittel sey / dardurch wir zum Vatter aufsteigen und der gesegneten Gottheit theilhaftig werden mögen. 4. Ist die Gemeinschaft mit dem Vatter von einem tiefen majestätischen stillen Schweigen begleitet / das beydes in den inwendigen und auswendigen Menschen einfließt und sie bewircket / in welcher / dafern wir nicht genaue Sorge und Vorsichtigkeit gebrauchen / diese mit dem Vatter habende und Ihm mehr zugeeignete Gemeinschaft leichter aufhöret / und sich uns entzeucht / denn unsere besondere Gemeinschaft mit dem Sohne thut ; Allein ich bekenne gern / daß diese Unterschiede anders nicht wohl zu erkennen / noch zu begreifen sind / als durch ihren wesentlichen Genuß. Um welcher Ursachen willen ich sagen muß : Kommt / schmecket oder fühlet und sehet / daß der **HERR** gnädig und gütig ist : sondern daß ein wesentlicher Unterschied sey ; so daß die Seele zwischen einer besonderen Gemeinschaft mit jeder Person unterscheiden mag. Ich  
(meines

(meines Orts) weiß es aus gewisser Erfahrung / worinnen ich (nachdem vorher zum wenigsten einmahl auf eine besondere und wunderbare Weise geschehen war) nach und nach den **Vatter / Sohn und H. Geist in tieffster / jedoch unterschiedlicher Gemeinschaft** wirklich genossen habe; welches ich nimmer vergessen kan: Wiewohl ich öfters bereuet habe / daß ich die Grösse und Harmonie, oder eines jeglichen besondere Verscheidenheit / selbiger **tieffen und heiligen Offenbahrung** nicht weitläufftiger und unterschiedlicher beschrieben und an-gemerckt habe.

Aber zum Beschluß und zur Befräftigung dieser harmoniösen Verschiedenheit fortzuschreiten und zu kommen / so befand ichs / auf zwey- oder drey-mahliges Versuchen / nicht leicht / von dieser **absonderlichen Gemeinschaft mit dem Vatter aus-** und in einen besondern Genuß des Sohns einzugehen; sondern es muß die eine von einem Grade nach dem andern aufhören / ehe wir der andern kräftig genießen können; welches doch anders nicht / dann durch besondere **Gunst** genossen werden kan / ob wirs schon höchlich verlangen solten; Das Thor darzu muß durch eine hohe und besondere Gnade eröffnet werden / ehe wir eingehen und sie genießen können: Allein im Leben der **völlig vollendeten Vollkommenheit** mag es nicht also seyn / und alle Drey in demselben Augenblicke völlig genossen werden / wenn wir mit aller Fülle **Gottes** werden erfüllt seyn.

Ehe ich aber schliesse / kan ich nicht unterlassen eine Erfahrung noch mitzutheilen / welche diese ist: Ich fand die **unterschiedliche Bitten des**  
Gez

Gebeths des **HERRN** / welches absonderlich und eigentlich an **GOTT** den Vatter gerichtet ist / in meinem Geiste mit mächtiger Krafft und Glauben geöffnet / so daß desselben wesentliche Bilde in meinem Gemüthe aufgiengen / mit der allertieffsten Fürbitte zum Vatter / und mit lebhaftesten Berührungen des Lebens und der Liebe von Ihm; welche ich höchst-unterschiedlich in jeder Bitte fühlte / daß er mein Vatter und mein **GOTT** / in unaussprechlichster Inbrünstigkeit war; Endlich befand ich in diesem Genuß meine Liebe gegen meine Feinde und alle Menschen-Kinder erneuert / durch die kräftige Empfindung und Betrachtung dieser heiligen Güte / welche ihre Sonne über Gute und Böse / und über Gerechte und Ungerechte / scheinen läßt / uns dadurch zu lehren / daß wir vollkommen seyn sollen / gleichwie unser Vatter der im Himmel / vollkommen ist. Geseget sey

**GOTT** / für seine unaussprechliche Gabe.



Zu einer  
**Antwort auf die Frage; Wie  
 jemand zwischen der Gemeinschaft  
 oder Empfindung des Leibs und Bluts  
 Christi erkenntlich unterscheiden möge? Ist  
 folgender Bericht schriftlichertheil  
 worden.**

**Leset und betrachtets / prüffet und urtheilets.**

**D**ie Erfahrung wird (nach meinem Lichte und Erfahrenheit) die beste Lehrmeisterin der Unterschiede zwischen denen Empfindungen seyn / so durch Theilhaftigkeit des Fleisches und Bluts Christi und anderer Genießungen des lebendigen Worts / geschehen. Die Theilhaftigwerdung oder Gemeinschaft des Bluts Christi wird begleitet von einem starcken anmuthigen Brande / der im Herzen oder *Centro* der Brust gefühlt wird / gleich als wenn eine gemengte Flamme und Wein in die Seele eingegossen würde / so eine liebliche Süßigkeit verursacht / oder als ob die Seele von einer Göttlichen Flamme in ihr entzündet / einen Einguß eines köstlichsten geistlichen Liquoris empfienge / von welchem sie / durchs Verschlingen desselben / sich kräftig stärcket / eben wie eine Flamme vom Geiste des Weins / oder das Feuer der Lampen vom Oehle / das es in sich zeucht / und isset / genehret und unterhalten wird. Diese Genießung / wenn sie hoch steigt / ist so süß und groß / daß wir sie kaum ertragen können; weil allda eine *Central-Genießung* / oder  
 die

Die im innersten und tieffsten Grunde des Herzens geschieht/ zwischen Christo und der Seelen/ eine Durchdring- und Inwürkung des einen im andern/ eine Vermischung der reinen Strahlen des Lebens und der Liebe ist; so daß die Seele anders nicht / dann ausruffen kan: **Er küsse mich mit den Küffen seiner Lippen: denn seine Liebe ist besser / dann Wein.** Und in Wahrheit so ist das / welches sie in diesem Stande geneust / in einiger Maasse der **neue Wein des Reichs** / welchen ich in diesem Schreiben kräftig empfunden / und befinde dardurch / daß meine Worte die Genießung desselben auszudrucken viel zu unzulänglich gefallen; welches der Leser allein durch **lebendige Erfahrung** erkennen kan / wie auch durch die wahre und eigentliche Würkung deroselben; welche die **starcke und reine Liebe zu Gott** ist / und eine süsse Zuneigung der Liebe gegen die **Heiligen** / auch zu einem solchen Grade / daß sie alle Schuld und Beleidigung aus dem Wege räumt / die in der Seelen wider ihren Nächsten liegen mag / zum wenigsten für die Zeit und so lange sie dieses fühlet und empfindet.

1. Ist die **Theilhaftigwerdung** oder **Gemeinschaft** des Leibs in Unterscheidung von der **Genießung** des Bluts begleitet von einer mächtigen Empfindung der **Stärke und Kraft** / die den gangen **inwendigen Menschen** durchdringer / und fürnemlich in der **Bruust oder Herzen** gefühlt wird. 2. Bisweilen mit einer empfindlichen **Schwängerung** einer reinen **Kraft** / die unsere **inwendige Theile** so zu erfüllen scheint / als ob sie der **Luft ermangelten**. Hiob 32.

v. 20. 3. Bisweilen mit **Empfindung einer Licht-hellen Oeffnung** um oder vor uns / oder intwendig in uns / so die **Erscheinung Gottes** in innerlichen geistlichen Reichs ist. 4. Mit süßen Anzeigungen oder vielmehr würcklichen Empfindungen anmuthig-zusammenstimmender Gethöne / welche die ganze Ewigkeit in dem göttlichen Leibe erfüllen. 5. Mit einer angenehmen Empfindung einer lieblich-sausenden Luft im Herzen oder Haupte / oder in allen beyden. 6. Von demselben dann eine starke *Idéa* oder wesentlich Bild / eines lieblich-angenehmen Halles / das sich im Haupte eröffnet / und als der erste Grund oder Saame des **Evangelischen Gebets / Lobs oder Dancks** ic. ist / welches wir empfinden / indem wir die *Idéam* oder das **wesentliche Bild des Ehons** / wenns im Haupte aufgehet / ins Werck setzen / und einen Antrieb haben aus Krafft zu singen. 7. Eine **anmuthige Empfindung** / das wir / als mit einer sanfften und weichen Wesenheit / gleich als mit einem Kleide / umgeben (a) oder bekleidet werden / wie mit Pflaum-Jedern gefüttert und um die Seele gewunden ist. 8. Und der Effect oder **Auswürckung und Erfolg** alles dieses so da zeigt / das es wahr und von Gott sey / ist 1. Eine **starcke Würckung des Glaubens und himmlischen Muths**. 2. Ein **empfindlich Vermögen der Krafft und grosse Liebe im Gebethe / Singen oder Sprechen** /

(a) Hierbey wolle der Leser sich der Wesenheit des Glaubens erinnern Hebr. II. v. 2. Die Cap. 10. v. 39. *Πίστης ἐστὶν περιπόνησις ψυχῆς*; das ist / eine Umge-  
bung der Seelen genannt ist.

chen / wenn wir eine dieser Gaben entweder in-  
oder gleich darauf üben. 3. Eine grosse **Eröff-**  
**nung** der **Sanfftmuth** und **milden süßen Wür-**  
**kungen** in der **Seelen** / und also auch in einigen  
Worten die wir aussprechen. 4. Eine **Empfin-**  
**dung** in der **Seelen** einer **grossen Reinigkeit**  
und eines **Abscheues** vor allen **weltlichen Lü-**  
**sten**. 5. Eine **starcke Empfindung** der **göttli-**  
**chen Gegenwart** / samt einer **darmit überkom-**  
**menden Ehr-Furcht** / durch welche wir zu **beharr-**  
**licher Wachsamkeit** ermahnet werden. 6. Eine  
**lebendige Empfindung** der **göttlichen Freu-**  
**digkeit** und **Gemüths-Ruhe** / fürnemlich nach-  
dem wir unsere **Talente** wohl **anlegten** / weil solche  
**Genießung** auf uns war.

So viel zur Antwort auf euer Begehren über  
diese Dinge ; Ob ich wohl bekenne / daß ein  
**merckwürdiger Unterschied** in den **Theilhaff-**  
**tigwerdungen** dieses **Leibs** und **Bluts** seyn  
mag / nach den **mancherley** oder **unterschiedlichen**  
**Signaturen** oder **Geburts-Bezeichnungen** der **See-**  
**len** / und den **mancherley** **Graden** der **Empfäng-**  
**lichkeit** / fürnemlich in **Theilhafftigwerdung**  
**des Leibs** / welche etwa nicht zu jeder Zeit von al-  
len denen **angezeigten** **Genüssen** möchte **begleitet**  
werden / sondern von einigen zu einer Zeit / und von  
einigen andern zu anderer Zeit / von einigen weil  
wir **schwächer** seyn ; von andern wenn wir **weiter**  
**Fommen** und **mehr gereinigt** worden seyn. Denn  
ich habe allhier meine eigene **Erfahrung** **beschrieben** /  
und darff nicht sagen / daß ein jeder diese eben also  
**geniessen** müsse : Dennoch glaub ich nicht ohne gu-  
**ten Grund** / daß welche diese Dinge zu erkennen /

und dasjenige was sie genießen / klar zu verstehen gelangen / wohl werden bekennen müssen / daß der vornehmste Inhalt dessen was ich hier geschrieben / Wahrheit sey / und von einigem Grade des Geists JESU herrühre ; weils mir nicht von Menschen / noch durch Bücher gelehrt worden ist / sondern dardurch / daß ich dem Lamme nachgefolgt bin / wohin es mich geleitet hat : Und ihr müßet eben denselben Weg gehen / wo ihr Erkenntnuß und Gewisheit dieser Dinge haben / und zwischen der wesentlichen und *formalen* oder leblos-äusseren bildlichen Genießung der 3. Geheimnisse / darvon Ihr geschrieben / unterscheiden wollet / worüber ich euch mein Urtheil überschrieb. Nämlich daß ich glaubte / daß alle völlig erwachsne Christen nicht verbunden die Elemente oder äussere sichtbare Zeichen zu gewissen Zeiten bis an der Welt Ende zu gebrauchen ; sondern daß es vielmehr der geglaubten Nothwendigkeit der Seelen / ihrem inwendigen Hunger / und der innerlichen Leitung des Geists / überlassen sey : Denn obs wohl heisst / so oft ihr dieses Brod esset / und diesen Wein trincket / verkündiget ihr des HERRN Tod bis er komme ; so wird doch dardurch nicht allein gebotten Theil daran zu haben / oder es zu gebrauchen / sondern der Gebrauch oder Nachdruck der Bedeutung desselben wird erklärt / wenn sie es gebrauchen oder dessen genießen / und theilhaffte werden. 2. Mag die Zukunfft des HERRN auch andeuten Seine Erscheinung in der Zerstörung Jerusalems und gänglichen Aufhebung des gemeinen Wesens der Juden / welches Matth. 24. v. 3. auch das Ende der Welt genannt wird ;  
Denn

Denn der auswendige Theil dieses Sacraments ward vom Gebrauche der Jüdischen Kirche genommen / und also nach ihrer Haushaltung in der Kirche bequemet / zu besserer Ubereinkunft der Jüden und Heyden. 3. So wurden die zwei große Einsetzungen des Pascha und der Beschneidung die ganze Zeit über nicht unterhalten / weil Israel in der Wüsten wandelte; welches vierzig Jahr lang war; ungeachtet ihrer von Gott selbst geschehenen öffentlichen Einsetzung. Nun sind unsere äußerliche Sacramente großen Theils von eben solcher Andeutung / und wie die Meisten dafür halten an deren Stelle gekommen / die daher / mit weniger Verschuldigung von demüthigen und Erkenntnuß habenden Christen versäumt werden mögen / denn die in den ersten Zeiten thun konten / weil die Kirche seithero / nach Offenb. 12. v. 6. in die Wüsten gegangen / und ob sie noch wieder daraus sey / wird von vielen gezweifelt. Einige gelehrte und fromme Männer bezeugen ungescheut das Contrarium; welches auch mein Urtheil ist / von wegen der Confusion, darunter die protestirenden Kirchen sind / beydes in der Lehre und Kirchen-*Disciplin*, da der eine Siehe hier! der andere Siehe da! ruffet. Weil kein Prophet unter ihnen / der sich ein solcher zu seyn rühmen / oder sagen darff: So spricht der Herr / ihre Lehrer werden durch eigene vernünftliche Überlegungen über die H. Schrift geleitet / welche in vielen Dingen ungewiß / und in einigen allerdings falsch sind; als in ihrer allgemeinen Längnung aller *objectiven* oder möglichen Offenbarung / besonders als ein Behelf die Schriften der Heiligen

ligen zu erklären. Wie man in Dr. Owens letztem Buche vom Geiste und desselben Wirkung in der Kirchen / in der Vorrede sehen mag. Ich erwehne seiner / weil er noch einer von den Besten und Höchsten unter ihnen / den ich in einiger Absicht in Wahrheit ehre. So aber der Beste unter ihnen dasjenige läugnet welches ich (aus würcklicher Erfahrung) weiß und erkenne wahr zu seyn / und ohne welches auch gewiß ist / daß wir in göttlichen Dingen in grosser Ungewißheit seyn müssen; was soll man denn von dem größten Theile der übrigen *Protestirenden Kirchen-Leitern* anders sagen / welche in Erkenntnuß der Schrift und thätlicher Heiligkeit viel geringer / denn Er / seyn; als daß sie in vielen Dingen den alten blinden Fuchtern gleich sind / die mit verbundenen Augen mit einander fochten / und also gemeiniglich in die Abarim / (4. B. Mos. 21/11.) das ist / in der Verwirrung der Wegen / so eine von den Lager-Stätten Israels in der Wüsten war: Woraus der **HEXX** sie und Seinen ganzen Israel / durch die mächtige Krafft des ewigen **Evangelii** / bringen wolle.

Amen!



NB.

Es dienet dem gel. Leser zur freyndl. Nachricht / daß unser Hr. Uebersetzer folgende zwey Tractätlein von der Offenbarung des Paradieses / und einiger Orter in demselben / schon ehedessen ins Teutsche gebracht / und der seel. Jane Leade letztern Lebens / Stunden beygefüget: Auch deswegen in dem übersehten Exemplar gegenwärtiger Tractätlein nur den summarischen Inhalt derselben gesetzt / und den gel. Leser an gedachter seel. Leade Schriften verwiesen; Weilen aber 1. solche nicht in eines jeden Händen / auch man 2. dem gel. Leser des seel. T. B. Schriften gern beyfammen präsentiren wollen / hat man die Freyheit genommen / und gemeldte 2. Tractätlein nach dem Exemplar, so in der seel. Leade Schriften zu finden / hier von Wort zu Wort eingerucket / der Hoffnung lebende / es werde unsere Freyheit weder dem Hn. Uebersetzer noch dem gel. Leser mißfallen.

Eine

## Offenbarung des Paradieses / so die mancherley Stände und Gelegenheiten in demselben in sich hält.

Dem seel. T. B. Diensttags den 8. Januarii 1684.  
geschehen.

**D**ie Luft oder *Atmosphäre*, gleichet *Ägyptenlande*; Der *Aether*, oder feurige *Himmel*, der *Wüsten*; Und der dritte *Himmel* dem *Lande Canaan* / welcher dritter *Himmel* beginnet an der Spitze des *Aethers*, und erscheinet als eine gar anmuthige *Landschafft* / in welcher zu sehen sehr lustige grüne *Felder* und *Wiesen* / auch grüne *Bäume* / *Hecken* und *Zäune* / auch *Vögel* /

D s

die

die über die Massen lieblich singen / wie nicht weniger auch lustige bis ans Ufer volle Wasser-Flüsse / welche durch die grünen Wiesen hinfließen / und einen lieblichen Prospekt geben. Und über dieses sind die Felder mit anmuthigen Korne geziert / deren Aehren etlicher massen einen Glanz von sich geben / auch erscheinen in einigem Theile dieses Himmels einige **Einwohner** / da diejenigen leben und sich aufhalten / welche nach dem Berge Sion reisen / und allhier so lange bleiben bis sie zubereitet sind ins Paradies einzugehen.

Das Paradies nun ist gelegen im dritten Himmel / und es ist gar ein enger und schmaler Weg / der in dasselbe leitet ; durch welchen der Pilgrim wandern muß ; an welches **lincken Hand** ein groß und tieff Wasser / und an der rechten Hand ein überaus groß und schrecklich Feuer erscheint ; zwischen welchen der Pilgrim mit **grosser Sorgfalt und Vorsichtigkeit** hingehen muß. Welcher ein herrlich Gebäude von einer seltenen Bau-Kunst vor sich siehet / das mit edlen Steinen von allerhand Farben besetzt ist / und bey nahe das **Neue Jerusalem** vorstellet / welches also verordnet ist den armen Pilgrim anzumuthigen / damit er nicht den Muth sincken lassen möge in dem **grossen Streite** / der ihm in diesem engen und schmalen Wege begegnet / ehe er ins Paradies einzugehen vermag. Dieses liebe Gebäude ist das **Thor des Paradieses** / worinnen ein klein enges niedriges Thürlein ist / durch welches einzugehen sich der Pilgrim bucken und beugen muß / welches die **Erniedrigung** sein selbst / wie ein **Kleines Kind** / andeutet.

Der

## Der Erste Theil.

Nachdem Er durch die Thür eingegangen / siehet er die allerlustigste Landschaft von Feldern / Wiesen und Bäumen / sehr schön grün / und so anmuthig / daß das Gesichte in deren Beschauung höchlich erquiekt wird: Denn es übertrifft alles Grüne in dieser Welt sehr weit / und ist viel lieblicher und anmuthiger / denn das Grüne des Dritten Himmels. Auch sind allda die schönsten grünen Hecken und Säune / und die allerlieblichsten grünen Bäume / welche so stille und unbewegt von einigen Winde stehen / daß die Stille geheiliger zu seyn scheint / und Verwunderung und Ehrerbietigkeit erwecket: So / daß wenigstens eine Göttliche Krafft dardurch zu kommen / empfunden werden mag. Die Bäume sind sehr schön / mit silbernem und goldenem Laube gezieret / einige darvon sind auch durchlechtig-roth und grün / auch die Rinde an denselben giebt einigen Glanz von sich. Auch sind zwischen den grünen Feldern und Wiesen sehr anmuthige Spazier-Gänge / die als mit goldenem Sande bedeckt scheinen / und also den anmuthigsten Prospect geben. Imgleichen scheinen auch die Wiesen mit allerley Arten der schönsten Blumen gezieret. Über diß sind auch liebliche Häuser allhier / welche viel herrlicher anzusehen / als die Häuser der Edlen in dieser Welt. Und an einigen Orten hats ein Ansehen der anmuthigsten Dörffer und Flecken / die mit grünen Feldern umgeben sind. Diß nun ist der erste Theil des Paradieses.

Der

## Der Andere Theil.

Nach diesem erscheinen allda die lustigsten Quell-Brunnen / derer Ströme durch die grünen Felder hinfließen / und diejenigen / so sie beschauen / mit ihrem güldenen Glanze sehr erlustigen. Es sind auch grosse und breite Flüsse allda / die durch die lustigen Wiesen hinfließen und mit ihrem Glanze die Ufer zu beyden Seiten tingiren / und also denen / die sie beschauen / grosse Erquickung geben. Allhier sind auch allerhand Arten schöner Vögel / welche den Himmel mit allerley lieblichen und anmuthigen Gesang erfüllen : unter welchen sind die überguldere Tauben / die so lieblich / als einige Vögel im Paradiese singen / und lieben die Einwohner dieses Orths gar sehr / daher sie auch viel bey ihnen sind / so daß sie dieselben immer antreffen und sich bisweilen anrühren lassen. Ingleichen sind auch Thiere allhier wie kleine Löwen / welche wie die anmuthigsten Vögel singen / auch wenn sie geruffen werden / kommen / und denen / die allda wohnen / auf und nieder zu folgen pflegen. Allhier sind auch seelige Seelen / beydes Männliches und Weibliches Geschlechts / die mit Lichts-Kleidern angethan sind / und einen Glanz in ihren Angesichten / und Haare wie Fäden haben : welche an den Weiblein in einen lieblichen Knopff / der hinten abhänget / zusammen gebunden sind : an den Männlein ist's mehrentheils über das ganze Haupt gekräußelt / bisweilen aber hängers gekräußelt ab bis zu dessen Ende : so daß die Einwohner (welche die Seelen der Heiligen in ihrer Reise nach dem Himmel sind) sehr schön selbst

selbst denen Engeln gleich / erscheinen ; doch nicht so schön / als die am gläsern Meere / und auf dem Berge Sion sind. Denn sie haben allhier die Vollkommenheit noch nicht erreicht : und werden dannenhero gewarnt / daß sie sich die Schönheit und Anmuthigkeit des Orths nicht zu sehr sollen einnehmen lassen / damit sie hier nicht lang verzögern oder sich aufhalten / und also die Gelegenheiten in das Reich des Bergs Sion aufzusteigen versäumen mögen. Das Licht allhier kömmt von Christo / dem ewigen Worte / her / welcher nicht allein das Licht der Welt / sondern auch des Paradieses ist : und läßt allda in solchen Graden ausleuchten wie und nachdems Ihm gefällig ist ; jedoch vielmehr bey Tage / als bey Nacht : wodurch sie / und also auch ihre Wochen / unterschieden werden. So daß des HERRN Tag / welcher der erste Patriarchische Sabbath ist / allhier genau beobachtet und gehalten wird. Hier siehet man auch die lieblichsten Korn-Felder / die ihr Korn ohne Arbeit hervor bringen : worauf das lieblichste Korn wächst / dessen Blätter und Aehren / welche samt ihren tausenden Körnern / einen Schein von sich geben / etliche einen Gold- etliche einen Silber-Glanz haben / und daher den anmuthigsten Prospect geben / dergleichen sich diejenigen / so sie nicht gesehen / schwerlich einbilden können.

### Der Dritte Theil.

Über diß ist ein dritter Theil des Paradieses / darinnen viel schöne Gebäude / den Schulen oder Collegien gleich / sind ; aber weit herrlicher / denn einige auf der Erden zu finden / in welchen denen alle

alle nützliche Künste und Wissenschaften gelehret werden / die fähig oder tüchtig darzu sind und Lust darzu haben / ehe sie in den Himmel aufsteigen. Hier ist eine grosse Menge der aufrichtigsten Seelen / welche eine selige *Societät* und allerfüßte *Gemeinschaft* unterhalten / so gar / daß sich einige allhier zu lange aufhalten / und die Zeit ihrer Aufsteigung verschieben / und sich also dasjenige zu einem Stricke machen / welches an ihm selbst ein groß Vorzugs-Recht oder Freyheit ist.

#### Der Vierde Theil.

Über das ist allhier noch ein anderer Theil des Paradieses / woselbst diejenigen leben und sich enthalten / welche zur Contemplation und Einsamkeit geneigt sind. Hierinnen lebte Henoch eine lange Zeit / und gieng mit wenigen um / weil Er der Einsamen *Contemplation* allzeit viel ergeben war. Auch lebte Elias allda in einem Theile; gieng aber zu gewissen Zeiten mehr mit andern vortrefflichen Geistern um / die nicht weit von ihm lebten.

So viel vom Paradiese / welches die Wohnung der Heiligen war / nachdem sie aus dieser Welt verschieden waren / bis auf die Zukunfft des *HERREN JESU* / welcher sie bey seiner Aufahrt mit sich hinauf auf den Berg Sion nahm. Mitten im Paradiese war die lustigste Region oder Gegend / welche der Schooß Abrahams genannt wurde / und war die Wohnung der Patriarchen und vieler andern vortrefflichen Seelen / die ihn liebten / und mit ihm sonderbare Ergözung in Gemeinschaft hatten.

Hier

Hier gehet die Seele durch grosse Schwierig-  
 keiten ins gläserne Meer; allein daß ihr durch  
 die freye Gnade getreulich beygestanden wird und  
 grosse Hülffe geschicht. Weil die gefallenen En-  
 gel wider diejenigen grossen Widerstand erregen/  
 welche durch denselben Theil des dritten Him-  
 mels durchwandern / der zwischen dem Para-  
 diese und gläsern Meere lieget. Und den mei-  
 sten / wo nicht allen / wird / auf eine ausserordentli-  
 che Weise / auf ihrer Reise beygestanden / und sie  
 wirklich durch Engel an das gläserne Meer ge-  
 bracht / welches der Leib der sieben Eigens-  
 schafften und eine sehr lustige Wohnung ist /  
 worinnen die gefallenen Engel geschaffen worden  
 und woraus sie gefallen sind. Und allhier nun sind  
 sehr viel Engel / welche ihren Urstand von dannen  
 haben / die sehr schön und herrlich erscheinen / auch  
 in grosser Seeligkeit leben und GOTT anbeten  
 und dienen / wie die im Paradiese thun / und zwar  
 an des HEYNN Tage viel herrlicher / welchen  
 sie allda beobachten / und auch noch einigen Unter-  
 schied zwischen Tag und Nacht haben / weil der  
 HEYNN JESUS bey Nachtzeit daselbst  
 etwas von dem allgemein- sich ausbreitendem  
 Lichte entzeucht / das am Tage allda scheineth.  
 Diß ist auch der Orth / wo die Seelen stehen / wel-  
 che den Sieg über das Thier und über sein  
 Bild / und über seine vorgezogene Larve oder  
 Decke / und über die Zahl seines Nahmens / be-  
 halten haben / und die Harffen Gottes haben /  
 auf welchen sie lieblich spielen / welche Music etwas  
 lauter und schärffer / dann diejenige ist / so von de-  
 nen Schaaren im Himmel gehört wird / welche  
 zwar

zwar dem Thone der Harffen auch etwas gleichet; der Hall aber ist lieblicher und anmuthiger und mit angenehmer Stille / und eröffnet würcklich einen Vorschmack der Ewigkeit: welche sich diejenigen / die sie nicht kennen / nicht einbilden können. Dieses gläserne Meer ist der Leib oder Aufenthalt aller sieben Eigenschafften / in welchem die übrigen alle geoffenbahret werden. Die erste in einer *Coagulation* oder Zusammengerinnung dem gläsern oder crystallinen Meere gleich. Offenb. 4. v. 6. Die andere in einer Flüssigkeit / dannerhero sie ein Meer genant wird / in welchem die Wasser der fünfften Eigenschafft erscheinen. Die dritte in einer *circularen* Bewegung / welche denen Engeln und Einwohnern desselben Orths bekannt ist. Die vierdte im Feuer / welche Offenb. 15. v. 2. ausgedruckt ist: Ich sahe gleich als ein gläsern Meer mit Feuer gemengt. Die sechste in denen schönen Bäumen / Pflanzen / Früchten und Blumen / welche am gläsernem Meere in mehrerm Glanze und Klarheit erscheinen / dann im Paradiese. Oder in der sechsten Eigenschafft werden auch liebliche Melodeyen und Gethöne gehört; so daß diese siebende Eigenschafft oder das gläserne Meer eine lustige Wohnung ist / als die höher / das ist innerlicher dann das Paradies; aber niedriger / oder äußerlicher dann der Berg Sion ist: um welchen rund umher zu einigen Zeiten als eine feurige Mauer erscheint / insonderheit denen / welche vom Paradiese nach dem Berg Sion wandern: allwo auch die Seelen getaufft werden / ehe sie in das Reich aufsteigen.

Es ist ein Weg vom gläsernen Meere zum Berge Sion / welcher fast eng und schmal scheineth / auf welchem die Pilgrime Widerstand antreffen ; Es wird ihnen aber vom **HERRN JESU** beygestanden / so daß sie insgemein ohne viel Schwierigkeit / an den Berg Sion kommen ; welcher ein sehr herrlicher Orth zu seyn erscheinet / worinnen die mancherley Behausungen oder Wohnungen der Heiligen in unterschiedenen besondern Zimmern des Bergs Sions zu besehen sind : welcher mit einem herrlichen güldenen Lichte erfüllet ist / das sich allenthalben gleich ausbreitet / an welches *Firmamente* ein herrlicher Leib zu sehen ist / worvon dieses Licht scheint hergeleitet zu werden / welcher der verklärte Leib des **HERRN JESU** ist / der allda auf einem Throne sitzet / neben sieben **Ergz-Engeln** / die vor Ihm stehen / und denen 24. **Ältesten** / die rings um Ihn her sitzen / zusamt unzähligen Engeln rings um die Ältesten her / die Denjenigen loben und preisen / welcher in alle Ewigkeit lebet und regieret. Dieser Thron erscheinet doppelt oder zwiefach / und hat aber nur ein Grund-Gestelle ; theilet sich aber um die Mitte selbst in zwey. Und unterweilen wird der Vatter auf dem andern Throne sitzend gesehen / mit 7. **Orden der Cherubinen** rings um Ihn her und über einander ; und unter Ihnen 4. **Orden der Seraphinen** / einer über den andern : von welchen Orden allen einige Fürsten sind / die beydes zu denen Seraphinen und Cherubinen gehören : welche Fürsten an den obersten Orth zu nächst

am Throne erscheinen und in herrlicher Klarheit leuchten. Dieser Thron ist zu oberst auf dem Berge Sion / und zum wenigsten eine Million Meilen über desselben Boden. Der Thron des Vatters erscheint öfters ledig / und daß niemand drauf sitzt : und der Sohn nur bisweilen auf seinem Throne / und zum öfttern ist sein Thron mit herrlichen hellen Wolcken umgeben / so daß er nicht gesehen werden kan. Es sind auf dem Berge Sion unterschiedliche besondere Zimmer oder Wohnungen / da diejenigen Heiligen besammten wohnen oder leben / welche eine besondere Vereinigung oder Ubereinkunft in Betrachtungen und Himmlischen Übungen mit einander haben : so daß die Apostel eine solche besondere Wohnung haben / etliche der Propheten eine andere / auch Philosophische Seelen eine andere / deren Schriften und Arbeiten einander unterhalten haben in dieser Welt. Sie leben allhier in schön proportionirten Zelten / die denen hell-leuchtenden Silber-Wolcken gleich erscheinen / und neben einander aufgespannt / und oben auf mit schönen Flaggen geziert sind. Mitten auf dem Berge Sion ist ein Platz / Salslem genannt / worauf Melchisedech wohnt / der dem Abraham entgegenete. Denn es sind auf dem Berge Sion viel Könige / nach dem Zeugnisse Johannis Offenb. 1. v. 6. welcher uns Gott / seinem Vatter / zu Königen und Priestern gemacht hat. Im Mitten des Berge Sion stehet das Zelt des HERRN JESU / welches mit einem güldenem Glanze sehr herrlich leuchtet : an welchem oben auf eine herrliche Flagge

ge mit dem Bilde eines güldenen Löwen erschei-  
 net. Neben seinem stehet an einer Seiten das  
 Zelt der gesegneten Jungfrau / welches sehr  
 herrlich leuchtet: auf dessen Flagge eine herrliche  
 Jungfrau erscheint / die mit der Sonnen be-  
 kleidet ist / und den Mond unter ihren Fü-  
 ßen hat / an der andern Seiten des Zelts unsers  
 H<sup>er</sup>rn / ist aufgespannt das Zelt Michaels /  
 des Erz-Engels / welcher der Vörderste un-  
 ter allen Engeln des Sohns G<sup>o</sup>ttes ist /  
 der ebenmäßig auch ein herrlich Zelt hat / das  
 als ein gülden Licht leuchtet / auf dessen Flagge  
 gleichfalls ein güldner Löwe abgebildet stehet;  
 doch nicht so herrlich / noch so groß / als der auf  
 unsers H<sup>er</sup>rn Flagge. Was den Dienst und  
 das Anbeten auf dem Berge Sion betrifft /  
 so wird solcher in denen unterschiednen abgsonde-  
 rten Wohnungen verrichtet. Der allerherrlichste  
 aber wird vor dem Throne des Tags zweya-  
 mahl verrichtet / und beginnet ohngefehr des  
 Morgens gegen zehen Uhr nach unserer Rech-  
 nung / und endet sich ohne gefehr eine halbe  
 Stunde nach Elffen: und derjenige / welchen  
 wir den Nachmittägigen nennen / beginnet ohne  
 gefehr um zwey Uhr / und endet sich eine  
 halbe Stunde nach Dreyen. In welcher  
 Zeit die Heiligen und Engeln singen und  
 G<sup>o</sup>tt loben / auch beten und prophezeyen /  
 ein jeder aus seiner eigenen Gabe / wie ihm der  
 Geist giebt und beystehet / etliche derselben hal-  
 ten vortreffliche Reden von den Eigenschafft-  
 en G<sup>o</sup>ttes / und von der Göttlichen Tu-  
 gend-Lehre / und von der Nothwendigkeit

des grossen Geheimnisses der Wiedergeburt. Und absonderlich vom Leiden Christi und seiner Mittlerschafft und unserer Erlösung durch Jhn / und wie hochnothwendig sey / daß wir Christum in uns gestaltet haben / ehe wir zur Vollkommenheit des Geheimnisses seiner Mittlerschafft gelangen / wie alles Licht / Leben und Gnade durch Jhn zu uns komme / und daß niemand / dann durch Jhn / zum Vatter kommen könne. Auf dem Berge Sion ist keine Nacht / noch solche Beobachtung des Tags des **HERRN** wie auf dem gläsern Meere / Paradiese / im dritten Himmel / im *Aether* oder Feuer-Himmel / und bey der Kirche auf Erden : sondern sie dienen **GOTT** alle Tage / und machen dem **HERRN** jeden Tag zu einem Sabbath. In ihrem Dienste vor dem Throne singen die Heiligen und *Seraphinen* mit einander / und unterweisen die *Che rubinen* und *Seraphinen* / durch Eingebung des heiligen Geists. Die *Seraphinen* haben insgemein die grösste Kunst in der Music, und erreichen insgemein die höchsten Noten mit ihrer Stimme über alle die auf dem Berge Sion sind.

Vom Berge Sion ist ein Aufgang nach der stillen Ewigkeit / welche zwischen dem Berge Sion und dem himmlischen Jerusalem lieget.

Nun die stille Ewigkeit ist die ursprüngliche Behrmutter / woraus die Geister anfänglich hervor gebracht sind / und ist das Gemüthe der ewigen Jungfrau / worinnen die Geister / wenn sie

sie erst erhöhren und hervor gebracht werden / in  
 Leiber einer Kugel- Figur eingehen / und also als  
 grössere und kleinere Kugeln erscheinen / und sich  
 schnell in der stillen Ewigkeit auf- und ab- bewe-  
 gen: jedoch mit *regularer* und *ordentlicher* Be-  
 wegung / alsdenn werden die Verständnisse  
 durch den *3. Geist* regieret / welcher ihnen in al-  
 len ihren Wegen hilft und beysethet / und ihre  
 Freundschaften beschräncket / die sie in der stillen  
 Ewigkeit machen. Und also leben sie in voll-  
 komnem Gehorsam des göttlichen Willens /  
 und geniessen vieler Seeligkeit in ihrem unschul-  
 digen Wandel und Umgange. Diese Kugeln  
 haben viel Augen / durch welche sie die Gottheit  
 und ihre selbst eigene Geister beschauen: und also  
 werden sie mit Weisheit und Verstande erfüllet /  
 und loben und preisen *GOTT* / und sprechen die  
 Geheimnisse der ewigen Dreyeinigkeit aus /  
 von welcher sie immerdar Erleuchtung und Trost  
 empfangen. Also ist die stille Ewigkeit der  
 Weg ins himmlische Jerusalem: an welchen  
 die 12. Thore sind / derer Offenb. 21. gedacht  
 wird: welche das grosse Werck der Reinigung  
 und grad- oder stufenweisen Ausgang zur  
 Vollkommenheit vorbilden / welche alle durchge-  
 hen müssen die jemahls hinauf kommen wollen im  
 himmlischen Jerusalem zu wohnen. Diese 12.  
 Thore nun haben eine zweyfache Bedeutung /  
 eine bildet das ganze Werck der Wiedergeburt  
 vom Anfange an bis zu seinem völligen Ende  
 zuvor / die andere das Werck des Anfangs / in-  
 dem die Seelen vom Berge Sions aufsteigen / da-  
 mit sie Einwohner des himmlischen Jerusa-

lems seyn mögen / darinnen das vollkommene Ende der Wiedergeburt ist.

Dieses anjetzo erwehnte himmlische Jerusalem nun ist der obere Leib der ewigen Jungfrau / und nächst der Gottheit in stufenweiser Aufsteigung der Essenzen das allerreinste Wesen / und ist die höchste Wohnung / darein die Heiligen und Engel aufsteigen / weil die Gottheit und die hochgelobte Dreyfaltigkeit unmittelbarlich darinnen wohnet. Es ist die ewige Hütte oder Tabernackel Gottes / dessen Offenb. 21. v. 3. gedacht wird. Dieses Jerusalem erscheint im Himmel als ein herrlicher Tempel : dessen Bau-Kunst alles übertrifft / was man sich darvon einbilden kan. Seine Länge / Breite und Tieffe sind denen Heiligen und Engeln noch unbekannt ; es erscheint aber von einer gewaltigen Grösse / so die Länge / Breite und Tieffe desjenigen äussern Jerusalems / welches dieses vorbildet / weit übertrifft / das auf der Erden unter denen Heiligen geoffenbahrt ist / die hinauf in dasselbe versammelt werden und Theil daran haben sollen. Dieses hat drey ihm zugehörige Raumllichkeiten oder Unterschiede nach dem Vorbilde des Tempels und Tabernackels oder der Stiftes-Hütte. Deren Modell hiervon genommen und Mose Exod. 25. v. 40. gegeben wurde. Und sieh zu / daß man ihn nach diesem Muster mache / das dir auf dem H. Berge gezeigt wurde.

Der erste Raum desselben gehöret eigentlicher dem H. Geiste zu / worinnen er in einer güldenen Klarheit erscheint / nachdem dieser Orth / mit einem

nem **güldenem Nebel** (a) erfüllt ist / der sich hier unterweilen eröffnet. Der **3. Geist** wird allhier bisweilen in einer menschlichen Gestalt gesehen / welche sich in solcher **Vollkommenheit** der **Schöne** erzeiget / die alles was man sich darvon einbilden kan / weit übertrifft: welche **Schönheit** so groß ist / daß die **Jungfrauen** und **Engel** sie nicht lange ansehen können / sondern werden gleichsam in eine Art der **Verzückung** gesetzt / worinnen sie **Jhn** auf **Arth** und **Weise** eines **Gesichts** sehen und seine **Stimme** hören / welche die höchste und lieblichste **Melodie** eröffnet / so daß sie die **Lieblichkeit** und **Kraft** deroselben kaum vertragen können. Allhier erzeiget sich der **heilige Geist** auch in Gestalt einer **güldenem Taube** / und läßt sich mit ausgebreiteten **Flügeln** auf die **Jungfrauen** nieder / welche daselbst in ihren **Ordnungen** aufwarten / und geistet ihnen **geistliche Lieder** und **Gesänge** ein / welche mit der **Harmonie** überein stimmen / welche die **Engel** / so daselbst auch aufwarten / machen / und von deren **anmuthigen Gethöne** Offenb. 14. v. 2. 3. gedacht wird: **Und ich hörte ein Gethöne vieler Harffenspieler** / die auf ihren **Harffenspielen** ten. **Und sie sangen** gleichsam ein **neu Lied** vor dem **Throne** und vor den **4. Thieren** / und vor denen **Ältesten**: denn der **3. Geist** hat einen **Thron** in diesem **Zimmer** des **Tempels** mit den **4. Thieren** und **24. Ältesten** / gleichwie der **Vatter** und **Sohn** auch die ihre in den andern **Räumlichen** Reiten des **Tempels** haben.

Der **2. Raum** des **Tempels** ist dem **Herrn JESU** zugehörig / dessen der **andere Theil** des

Ⓔ 4

Ⓙ

(a) Sirach 24. v. 3. nach dem Grund Texte.

Tabernackels / das Heilige genannt / ein Vorbild war. Dieser ist insonderheit dem HERRN JESU zugehörig / worinnen Er ebenmäßig einen Thron von den 4. Thieren und den 24. Ältesten umgeben hat. Dieser ist der Orth der Fürbitte / worinnen der HERR JESUS für die Kirche bittet. Welches vorzubilden der güldene Rauchaltar in diesem Theile des Tabernackels gesetzt war / wie auch der güldene Leuchter mit seinen sieben Lampen / so das Licht des Sohns Gottes vorbildeten / welches über die maassen herrlich in diesem Orth scheineth / und alle die darinnen sind / erleuchtet / welcher die ganze Kirche (durch den Leuchter bedeutet) vorbildet / und ihr Licht vom Sohne Gottes empfangen / von welchem gesagt wird / daß er mitten unter den gülden Leuchtern / oder besonderen Kirchen in der Welt / wandle. In diesem Theile des Tabernackels stand auch der Tisch mit den Schaubroden / der den HERRN JESUM an diesem Orth vorbildete: Welcher alle mit dem Brode des Lebens / das ist / mit seinem Göttlichen Leibe und Krafft / speiset / die gegenwärtig sind / welche die ganze Kirche vorbilden. Dieser Orth ist mit dem herrlichen Silbernebel (a) erfüllt / in welchem sich der HERR JESUS in einer solchen Glorie erzeiget / daß die so gegenwärtig sind Ihn bisweilen ohne Verzückung nicht ansehen können / wie auch zuvor von der Erscheinung des 3. Geists bezeugt worden ist.

Der dritte Raum des Tempels / welches das Allerheiligste ist / gehöret eigentlicher dem Vater

(a) Sirach 24. v. 3.

ter zu / welcher darinnen in der höchsten Glorie auf einem allerherrlichsten Throne erscheint / zu welches beyden Seiten die Cherubinen sind. Der Vorhang / welcher das Heilige vom Allerheiligsten schiede / (im Hebräischen Parocheth genannt / und von blau / Purpur und Scharlach und feint gespunnen Linnen gemacht war) bedeutet die Schwierigkeit des Eingangs ins Allerheiligste; welches diejenigen erfahren werden / die in die Fußstapffen des HERRN JESU eintreten / und seinem Tode gleichförmig gemacht werden: wie alle thun und werden müssen / ehe sie den vollkommenen Stand erreichen / und als zu bestättigten Pfeilern im Tempel GOTTES gemacht werden können / die nicht mehr heraus gehen. Das Blaue / Purpur und Scharlach in diesem Vorhange / bilden in ihrer Natur und Ursprunge die Leiden und den Tod vor / welchen wir in Wahrheit durchgehen müssen / ehe wir das Angesicht GOTTES im Allerheiligsten sehen können / nach dem Zeugnuß des HERRN zu Mose / da Er sprach: Du kannst mein Angesichte nicht sehen / denn niemand wird mich sehen und leben / (a) Exod. 33. v. 20. In diesem Allerheiligsten wird das Blut des ewigen Bunds gesprengt / welches durch den HERRN JESUM nach seiner Auffahrt Einmahl auf eine besondere Art und Weise geschehen / nach Hebr. 9. v. 12. Durch sein eigen Bluth ist er einmahl in das Heilige eingegangen / und hat uns eine ewige Erlösung erworben. Es wird aber noch zu gewissen Zeiten durch den grossen Hohen-Priester continuirt zur Erlöschung

E s

(a) In der Eigenheit.

des Jorns Gottes / der durch die Sünde erwecket wird: Und darum wirds das Blut der Besprengung genannt / von wegen desselben continuirenden Gebrauchs im Himmel / und in denen Gewissen der Heiligen auf Erden / Hebr. 3 / 14.

Es wird Offenb. 11. v. 19. bezeugt: Und der Tempel Gottes ward eröffnet im Himmel; und die Arche seines Bundes wurde gesehen in seinem Tempel. Allhier möchte jemand fragen: Warum in diesem Theile des Tempels etwas wie eine Arche abgebildet seye? Darauf zur Antwort dienen mag; daß es darum sey / weil der göttliche Leib allhier zu einem solchen Gleichnuß gebildet / und gleichsam der Fußschemel des Vaters ist / der allda zwischen denen Cherubinen auf seinem Throne sisset / und seine Füße auf den Gnadenstuhl setzet / unter welchen inwendig die Arche / der Bund oder das Gesetz in Moses Tabernackel war / und die Bindung des Gesetzes durch die Gnade und Barmherzigkeit / und die Niederdruckung und Untenhaltung seiner verdammenden Krafft für solche bedeutet / die unter der Gnade in der Wiedergeburt sind.

Die Glorie / in welcher der Vatter erscheint / ist allhier bißweilen so groß / daß sie niemand vertragen kan / als allein der Sohn. Zu andern Zeiten aber ist sie so moderirt / daß Jhn die Heiligen und Engel beschauen / welches der selige Stand des neuen Jerusalems seyn wird / da sie sein Angesicht sehen sollen / und sein Nahme soll an ihren Stirnen geschrieben seyn / Offenb. 22. v. 4. das ist / sie sollen der göttlichen Natur theilhaftig und mit derselben vereinigt seyn / und zwar nicht allein in ih-

ren

ren Willen / sondern auch in ihren Verständen / welche so klar und kräftig vereinigt seyn sollen / daß sie es erkennen und öffentlich bekennen sollen.

Damit wir aber beschliessen / so dienet anmoch zu wissen / daß / ob der Tempel oder das neue Jerusalem wohl in drey Theile unterschieden ist / nach den dreyfachen Offenbarungen des Vatters / Sohns und Heil. Geists in Ihnen; der ganze Tempel dennoch ganz heilig geachtet werden möge: weil eine jede der dreyen Personen sich in jedem der dreyen Theilen im höchsten Grade der Glorie offenbahret; als worinnen GOTT einiger maassen herrlicher geoffenbahret wird / dann aufm Berge Sion: welcher / wenn er mit dem himmlischen Jerusalem oder Tempel verglichen wird / wie das Heilige gegen dem Allerheiligsten ist. Der Berg Sion ist ein sehr herrlicher Orth / und übertrifft alles was man sich in dieser Welt einbilden kan / und möchte uns gar wohl auf ewig vergnügen / dafern Gott es also verordnet hätte / daß wir unsere letzte und endliche feste Verbleibnuß darinnen haben solten.

Dasjenige aber was mit dem äussern oder ersten Raume des Tabernackels disfalls übereinkömmt / ist das Paradies / welches / wenns gegen diese Welt / oder gegen unser Leben im irdischen Leibe / verglichen wird / ein herrlicher Orth / und wahrhaftig und wirklich der Orth der Ruhe / worinnen die Heiligen vor der zukunfft Christi ihre Residenz hatten / und von dannen Er sie in seiner Auffahrt mit auf den Berg Sion aufführte. Ob sie wohl vor derselben durch den Herrn Jesum und durch die Engel oftmahls vor den Thron aufm Berge Sion aufgeführt waren; allwo sie das An-  
gesichte

gesichte Gottes nach demjenigen Grade der Glorie sahen/ in welcher Er daselbst erscheinet; aber ins himmlische Jerusalem wurden sie nicht aufgeführt/ noch in den Tempel einzugehen verstattet/ und sahen also das Angesichte Gottes nicht in der höchsten Glorie: Welches aus dem erhellet/ was Hebr. 9. v. 8. angedeutet ist: Wornit der H. Geist zu verstehen giebt/ daß der Weg ins Allerheiligste noch nicht geoffenbahret wäre/ weil oder so lange die erste Hütte amnoch stünde.

Eine

### Erläuterung einiger Puncten in der vorhergehenden Offenbarung vom Autore selbst bengefügt.

**W**on der Luft oder *Atmosphäre* wird allda gesagt/ daß sie *Ägypten* gleiche. Welcher Worte eigentlicher Sinn und Meynung ist/ daß die Luft denen aus dem Leibe verschiedenen Seelen eben dasjenige sey/ was *Ägypten* denen *Israeliten* war/ nemlich ein Ort der Trübsal und Bedrangnuß; worinnen keine wahre Ruhe ist/ und daher werden diejenige so zum Reiche Christi gehören/ durch dieselbe hindurch zum Paradiese aufgeführt/ welche zu oberst in der Luft oder *Atmosphäre* einen schweren Übergang antreffen/ dann es erscheinet als ein Meer/ darüber man nicht kommen kan; aber die Krafft des H. Ern führet sie hindurch. Und weñ sie überflogen/ sehen sie/ daß die Teufel sie verfolgen/ eben wie die *Ägypter* die *Israeliten* im Durchgehen des rothen Meers verfolgten.

Ferner

Ferner wird gesagt/ daß der *Aether*, oder *Feuer* Himmel/ der *Wüsten* gleiche/ worinnen die *Kinder* der *Israel* viel *schwere Mühe* und *Versuchungen* erlitten: gleichwie diejenigen *Seelen* auch würcklich erfahren/ welche nach ihrem *Tode* weiter nicht/ dann in den *Aether* gehen: denn solche sterben zu frühzeitig in ihrem *Wercke*/ und steigen nur von einem *Grade* nach dem andern zu dem *Reiche* auf. Zu oberst im *Aether* sind *anmuthige Wohnungen*/ worinnen die *Seelen* bereitet werden durch ein ander erscheinend *Meer* zu gehen/ das dem *Flusse* des *Jordans* gleichet/ zwischen der *Wüsten* und dem *Land* *Canaan*: durch dieses werden die *Seelen* durch den *Arm* des *HERRN* übergeführt: anders solten sie nicht durchkommen können: ob wohl manchen vergönnet wird es zu versuchen/ werden sie doch bald *kleinmüthig*/ kehren wieder um/ und bekennen ihr *Unbequemheit*/ bis sie durch die *Krafft* und *Gnade* *GOTTES* übergeführt werden.

Es wird weiter bezeuget/ daß der *dritte* *Himmel* dem *Land* *Canaan* gleiche/ oder desselben *Gegen* *Bild* sey/ worinnen die *Gestalt* einer sehr *lustigen* *Landschafft* und *lieblicher* *Wohnungen* ist/ und weil erwehnt wird/ daß *Felder*/ *Korn* und *Bäume* allda erscheinen/ so muß man betrachten/ wie diese *Erscheinungen* von der *Zusammenordnung* der *Atomorum* oder *kleinsten* *Theilgen*/ zu *unterschiedlichen* *Gestalten*/ *Maassen* und *Stellungen*/ nach denen *Gesetzen* der *ewigen* *Weisheit*/ und *wahren* *Regeln* oder *Göttlich* *Mechanischen* *Philosophie*/ allda *aufgehen*: denn dieses geschieht durchs *ewige* *Wort*/ und dasjenige was *Plato* sagt/ daß *GOTT* die *Erde* *abmesse*/ ist nicht allein wahr

wahr in den Wercken der Natur allhier / sondern auch in den Wercken Gottes über dieser Welt / als im dritten Himmel und Paradiese / &c.

Was den engen und schmalen Weg ins Paradies anbetrifft / so fragt sichs was denn die Ursach der grossen Schwierigkeit sey / welche die Seelen finden / wenn sie übergeföhret werden? Worauf die Antwort ist / daß die gefallenen Engel die Schwierigkeit verursachen / und zwar durch einen sehr grossen (doch unsichtbaren) Widerstand / den sie denen thun und verursachen die durch dieselbe Region reisen / wie die Cananiter wider Israel auf eine sichtbare Weise in dem verheissenen Lande thaten / ehe sie dieselben überwunden und ihnen unterthanig machten.

In Ansehung des Paradieses / so hats mit der Gestalt derer Dinge / die allda innen in grosser Veränderung sind / eben die Ursach / als im dritten Himmel / nemlich die mannigfaltige ordentliche Zusammenfügung der Atomorum oder kleinsten Theilgen / durch Denjenigen / welcher das ewige Wort oder Verstand Gottes / als der gebenedeyte Mittler / ist.

Was aber die Seelen angehet / welche im dritten Theile des Paradieses noch in Weisheit und Wissenschaften zunehmen / so ist solches auf diese wahre Hypothesein gegründet / daß solche die in ihrem Tode nicht unmittelbar ins Reich auffahren / ihr Werck grad- und stufenweise durchgehen / und also von einem Grade nach dem andern in Gnade und tugendlicher Vollkommenheit und correspondirender Weise in Erkenntnuß und Verstande zunehmen / worinnen manchen von mehr erleuchteten

teten Seelen und Engeln geholffen wird; gleichwie etlichen der Heiligen allhier in dieser Welt geschehen ist / als dem Daniel durch den Engel Gabriel / welcher Dan. 9. v. 22. sagte: Ich bin hervor kommen / dir Kunst und Verstand zu geben. Besiehe Offenb. 7. v. 14. und Cap. 17. v. 7.

Belangend das gläserne Meer / so sind allda einige scheinende Schwierigkeiten. Wie nemlich eben derselbe Leib ein Meer / und doch gläsern genennet werden / oder eben ein und derselbe Leib feste und doch flüßig / seyn könne? Worauf zur Antwort dienet / daß es nicht von eben denenselben Theilen / zum wenigsten nicht zu eben derselben Zeit / gemeynet oder zu verstehen sey. Es ist insgemein eine zusammen-geliefferte Festigkeit an dessen Auswendigkeit; zunächst darunter aber fleusst eine flüßige *Substanz* dem Wasser gleich.

Was die sieben Eigenschafften anbetrifft / woraus dieses gläserne Meer zu entstehen gesagt wird: so müssen wir betrachten / daß eine geistliche Materie sey / die aller Orten zugegen ist / oder die durch alle Dinge gehet. Diese Materie (welche die *materialische* Leiber durchdringet) ob sie wohl geistlich / so ist sie doch unterschiedlicher Gestalten und Grösse / auch unterschiedlicher Bewegungen und Gelegenheiten fähig / wie die Theilgen der Materie in der Welt. Eine siebenfache *Qualificirung* dieser Materie nennen wir die sieben Eigenschafften.

Die 1. demnach ist verborgentlich zu erkennen / daß diese Materie durch das ewige Wort einwärts oder nach dem Centro zeucht / und also gerinnen oder gestehen und feste machet / und folglich eine

Ur-

Ursach der - - - Leiber / und magnetischer Anziehungen in der äussern Welt ist.

Die 2te deutet eine Ausdehnung dieser Materie / und eine Erbreitung vom Centro aus / an / und ist die Ursach solcher flüssigen Leiber in dieser Welt / als der Luft oder des *Aethers*.

Die 3te deutet eine Auflösung dieser Materie an / und ist die Ursach der *Circular*-Bewegung der Erden / und also auch der Himmel und himmlischer Leiber.

Die 4te Eigenschafft deutet einen starcken Trieb oder Bewegung der scharffen und eckigten Theilgen dieser unsichtbaren Materie an / und ist eine Ursache desjenigen Leibs / welchen wir in dieser Welt Feuer nennen. Und ist das / welches in der Schrift der Zorn Gottes / und worvon Gott ein verzehrend Feuer genannt wird / Hebr. 12. v. 29. mit welcher Gestalt sich Gott auf dem Berge Sinai bekleidete: Denn Sinai war ganz und gar im Rauche / weil der Herr darauf im Feuer hernieder stieg / Exod. 19. v. 18. Und Deut. 4. wird gesagt / daß der Berg mit Feuer brannte bis an die Mitte des Himmels / und daß der Herr mitten aus dem Feuer redete / v. 11. 12. Mit diesem zerstörte der Herr Sodom und Gomorra: Denn es wird Gen. 19. gesagt: Daß der Herr über Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen lassen vom Herrn aus dem Himmel: Allein ich urtheile nicht / daß diß Feuer des Zorns Gottes dieses allein und unmittelbarlich gethan habe / sondern durch die Theilgen des Schwefels und Saiters in der Luft versammelt und also

also durch ihr innerlich Feuer erweckt und bewegt.

Die 5te Eigenschafft deutet an die *Qualificirung* dieser Materie in runde / länglichte und linde Theilgen / so daß sie ein geistlich Wasser ausmachen / welches in der Schrift genant wird das Wasser über der Festen / und worauf Joh. 3/5. ges. deutet wird: *Es sey denn / daß jemand aus Wasser und dem Geiste wiedergeboren werde / &c.* Dieses / dieweils geistlich ist / besänftiget die Seele / da das äussere Wasser allein den Leib wäschet.

Die 6te Eigenschafft deutet eine solche *Qualificirung* dieser Materie an / die das Paradies ausmachtet / das ist / ein geistlich Grünen / Wachsen oder Aufgehen aller Arten himmlischer Bäume / Früchte / Kräuter und Blumen aus diesen Wassern machet / so wohl auch allerhand liebliche und annuthige Gethöne und Stimmen / dem Gesange unserer feinsten Sing-Vögel gleich / worvon wir ein Vorbild an denen künstlichen Gethöne und *musicalischen* Harmonien haben / welche durch mancherley veränderte Bewegungen und Figurirungen der fallenden Wasser-Tropffen gemacht werden. Diese 6te *Qualificirung* des geistlichen Wassers formirt auch diejenigen lieblich-harmonirenden Gethöne / welche der Instrumental-Music gleich sind / und die ich als Bass-Violdegammen gehört habe.

Die 7de Eigenschafft machet die Zusammen-Gerinnung / welche in der Schrift ein gläsern Meer genant wird / und ein Leib oder Gehäusse und Aufenthalts-Orth aller der andern

Sechse ist.

§

Von

Von  
**Vereinigung und Gemein-**  
**schaft mit Geistern auf unserm**  
 Wege durchs Inwendige ins  
 Ewige.

**I**n unserm Fortgange aus dem Natürlichen ins Geistliche / aus dem Thierischen ins Englische Bild / in unserm Wege aus der *Circumferenz* oder *Auswendigkeit* ins *Centrum* oder *Inwendigkeit*; Aus der Zeit in die *Ewigkeit* / begegnen uns manche Beschwerlichkeiten / grosse Gefahren / starke Widerstände / ehe wir zum Ende unserer Pilgerschaft gelangen können. Einige finden die grössste Schwierigkeit den *Drachen* / oder der *Seelen Feuers-Natur* / zu überwinden: Andere das *Thier* / oder den *Geist der Welt* zu bändigen: andere sicher durch die *inwendige Welt* zu wandern / worinnen sich die *Früchte des Paradieses* in ihrer Schöne und Süßigkeit vorstellen: Und diese Verschiedenheit der Stände fleusst von der Verschiedenheit der Signaturen oder Bezeichnungen der *Seelen-Geburth* her / wie ein jeder zur Zeit seiner Empfängniß und Geburt constellirt ist / oder das *Gestirne im Himmel* gestanden und seinen Einfluß und Wirkung gehabt hat.

Nun müssen wir wissen / daß unser ganzer Progress oder Fortgang in nichts / als in *Leben und Tode* bestehe / bis der *Tod im Siege* verschlungen ist: Und eben wie wir dem *ersten und dritten Principio*, (das ist dem *Reiche der Finsternuß* / oder des *feuerigen Drachen* / und dem *thierischen Reiche*

Reiche dieser Welt) täglich absterben; Also stehen unsere Geister täglich im andern *Principio*, welches die ewige und innerliche oder Paradiesische Welt in sich begreift / wieder auf. Und eben wie wir nun in solchem *Principio* aufstehen; Also gelangen wir / einer mit des andern Geiste Gemeinschaft zu haben / weil wir alle Glieder desselben ewigen Leibes seyn / welcher die Wesenheit und das ewige Fleisch Christi ist / Eph. 5. v. 30. Und diß kan anderst nicht / dann also seyn: denn durch unsere Einpflanzung in diesen Baum der Natur Christi gelangen wir eines Geistes / eines Lebens theilhaft zu werden / einer des andern Glied / und also den Nahmen der brüderlichen Verwandtschaft zu tragen und Mit-Reben eben desselben ewigen Weinstocks zu seyn. Gleichwie nun einige der Reben eine nähere Vereinigung mit einigen dann mit den andern haben (als diejenigen die unmittelbar aus- und von einander wachsen /) und gleichwie es mit einigen Gliedern des Leibs ist / welche näher mit einander vereiniget sind (als die Finger mit der Hand / die Hand mit dem Arme) eben also ist es auch mit dem *mystischen Leibe Christi*: es ist eine mehrere oder nähere Vereinigung mit einigen / denn mit andern; Jedoch ohne einige Trennung des Ganzen: Denn wenns so nicht wäre / so könnte der Leib nicht in gehöriger Proportion und Ebenmaaß zusammen gefügt und vereinigt werden / welche von der Verschiedenheit in Einigkeit fließen muß: Denn gleichwie die Einigkeit die Grund-Beste und Pfeiler der Verschiedenheit ist; Also ist die Verschiedenheit die Zierde und Glorie der Einigkeit. Die Ursach aber warum

§ 2

einige

einige Geister mehr / dann andere / mit einander vereinigt sind / ist die Ungleichheit oder Verschiedenheit der Signaturen; Diejenigen so in ihren Geistern und Natur gleich constellirt oder einerley Influenz und Würckung des Gestirns haben / müssen nothwendig eine mehrere Neigung sich mit einander zu vereinigen haben / dann diejenigen / welche verschieden darinnen sind. Denn die Gnade zerstöhrt die Natur nicht / sondern erneuert und machet sie nur vollkommen / und bringt jedwedem (nach der Empfänglichkeit desselben) in die Harmonie seiner Vollkommenheit: Das ewige Wesen würcket auf jedes Ding nach desselben unterschiedlichen Naturen und Vermögen: Daher kömmt der Unterschied der Gaben in der Kirche / welche nach den verschiedenen Signaturen oder eingedruckten wesentlichen Bezeichnungen der Vermögen und Fähigkeiten der Menschen: Daher einer einen Lob-Gesang / ein anderer Sprachen / ein anderer Erklärungen; Andere Unterscheidung der Geister / andere Würckung der Wunder / haben / welche alle doch von einem und demselben Geiste herrühren / welcher / wie der Wind in Orgeln / durch einen jeden (ob er gleich nur einer ist) nach ihrer Form / Model und Gestalt erschallet. Eben daher entstehet auch der Unterschied in den unterschiedlichen Schreibern der 3. Schriftten / Psaias und Job schwingen sich in hohen und erhabenen Worten und verblühnten Reden empor. Jeremias und andere sind in ihrer Schreib- und Red-Art einfältiger und deutlicher. Johannes ist sehr hoch in den Geheimnissen der Offenbarung / ewiger Liebe und Einigkeit. Jacobus  
nie

niedriger in deutlichen guten Vermahnungen zu einem heiligen Leben. Und eben daher kömmt auch/ daß der Geist durch einige Geister auf etliche mehr / denn auf andere würcket / und sie in eine nähere Vereinigung / und in eine genauere und lieblichere Gemeinschaft / einzeucht: welches anderer Gestalt nicht / als in Ansehung der unterschiedlicher Fähigkeiten und Signaturen der Geister seyn oder geschehen kan. Denn eben ein- und dasselbe Licht und Hitze so von der Sonnen Körper ausstrahlet / würcket stärker auf Tuch durch ein Brenn-Glas / denn durch ein ander Glas; weil es zur Vereinigung der Strahlen nicht wie das andere zubereitet und bequemt ist. Eben also thun die ewige wesentliche Einflüsse durch einen und denselben Geist auf einige stärker und kräftiger dann auf andere; weil ihre Natur und Constellation darnach steht; wordurchs so / und anders nicht / seyn kan: Denn es anders begehren / ist begehren und haben wollen / daß das ewige Gesetz der Bewegung und Einflusses verändert / und die schöne Unterschiedlichkeit solle weggenommen werden / welche Gott hat hervor gebracht die unerforschliche Einheit und Allgemeinheit seines eigenen Wesens in besondern Bildern auszudrucken.

Wir finden nicht daß Jonathan und David in der Schrift ihrer Einmüthigkeit und aufrichtigen Liebe halber getadelt; sondern andern vielmehr zu Vorbildern vorgestellt worden seynd / die eines Fried-häßigen Gemüths / und alles Krumme nach ihrem Kopffe gerade und eben haben wollen und gerne Trennung anrichten. Und eben dieses scheineth gleichfalls auch gar klar zu seyn aus der *Practic Christi* (des reinen Vorbilds / des wahren Spiegels / in welchem

chem kein Fleck noch Mackel war) selbst / welcher  
 eine ungemeyne und besondere Liebe zu Johanne  
 trug; welcher / auf eine fürtreffliche und von den an-  
 dern unterschiedene Weise / der Jünger / den **Jesu**  
**sus lieb hatte / genannt wurde / und der den**  
**Vorzug hatte an der Brust zu liegen / auch der**  
**unmittelbare Anbringer der Fragen der Jünger an**  
**ihren Meister war. Joh. 13. v. 23-26. Dieser**  
**war der Jünger von welchem Petrus (als der ein**  
**Augen auf ihre ungemeyne Liebe und Zuneigung hat-**  
**te) seinen Meister fragte: Herr was soll denn er**  
**thun? Deme Christus antwortete: So er blei-**  
**bet bis ich komme / was gehets dich an?**  
**Woraus wir sehen / daß Er die Ehre gehabt zu**  
**beharren bis Christus in Offenbarung und Er-**  
**öffnung der Ewigkeit kam. Dis war der Jünger**  
**der Jhn ans Creuz begleitete / und ein Beschauer**  
**seines Tods war / da Jhn die andern alle verlassen**  
**hatten / und verstreuet waren / welchem Maria**  
**alsdenn durch Christum befohlen und anvertraut**  
**war / daß Er sich Jhro annehmen und sie als eine**  
**Mutter erkennen solte. Dieser ist der / welcher**  
**(durch Vereinigung mit seinem HERRN / und**  
**durch die Liebe zu Jhm / zusamt der Gegen-Liebe von**  
**Jhm) aufsteht die Wahrheit und Reinkheit**  
**dieser Vereinigung und Gemeinschaft der**  
**Geister zu behaupten / die durch die Krafft Got-**  
**tes gewürckt wird / welcher Bein zu seinem**  
**Beine füget nach dem geheimen Rath seiner**  
**unsichtbaren Wirkungen / wie Ezech. 37. v. 7.**  
**ausgedruckt ist. Ob aber unser Geist eben desselben**  
**Grads der Vereinigung mit vielen genießen und sie**  
**lieben möge / ist mir dermahlen noch unbekannt;**  
 Allein

Allein diß weiß ich / daß einer eine besondere und hauptsächliche Vereinigung / zum wenigsten mit zweyen / haben möge; welches ich nach dem Lichte bewähren will / das ich empfangen habe.

Wir wissen / daß unser inwendiger Mensch im Ebenbilde Gottes erneuert ist / welches die Vollkommenheiten beydes des Männleins und Fräuleins in sich begreiffet / ob wohl alles im Geiste und Leben. Gen. I. v. 27. I. Cor. II. v. II. Woselbst bestätigt wird / daß eins nicht ohne das andere im H. Ern sey. Ob nun diese zwey wohl nur einen Englischen Menschen ausmachen; so ist doch ein Unterschied zwischen ihnen / der in der ewigen Natur selbst gegründet ist: derer eines sich aufs *active* oder würcfende / das andere aufs *passive* oder leydende bezeugt / welche mögen vorgebildet werden durch die Hitze und das Licht / durchs Feuer und Wasser / welche mit einander vereinigt und vermengt / das gläserne Meer ausmachen / wie in der Offenbahrung ausgedruckt ist. Nun mag ein Englischer Geist / der diese zwey Naturen oder Kräfte in ihm selbst besitzt / dem einem *passive* seyn / und eine ungemeyne Vereinigung mit der *activen* oder feurigen Krafft desselben Geists / haben: so daß allda eine hohe und fürtreffliche Gemeinschaft zwischen ihren zweyen Tincturen seyn mag. Und eben derselbe Geist mag durch seine *active* oder starke Krafft eine grosse Vereinigung mit dem Fräulichen oder *passiven* eines dritten Geists haben / und also auf denselben würcfend ihn aufbringen zur Gleichnuß seines eigenen Bilds / und das ohne einige Hindernuß seiner ersten Vereinigung. Hieraus erscheinet die Für-

trefflichkeit und Begreiflichkeit des inwendigen Menschen / über den auswendigen; welcher dieser Regel-mäßigen Vereinigung mit mehr / dann mit einem / nicht fähig ist; weil die active und passive (Kraft) allda geschieden; da sie hingegen allhier in eine vereinigt sind. Welches durch unsere Vereinigung mit der Ewigkeit ferner mag bewiesen werden; In welcher wir nach der feurigen *activen Tinctur* unserer Seelen / der Bräutigam der Jungfrau / oder des neuen Jerusalems seyn. Offenb. 21. v. 2.

Was aber unsere *passive Tinctur* des Geists anberuht / so seyn wir die Bräute Christi / welcher die Kraft und das Leben Gottes ist. Ob nun wohl die Vereinigung zwischen Geist und Geist so groß nicht seyn mag / daß sie den Nahmen der Verwandtschaft tragen möge: so mag sie doch gar wohl dardurch ausgedruckt und beschrieben werden / weil sie ein Ebenbild derselben ist. Und angesehen diese rein ist / hindert sie unsere Vereinigung mit Christo / oder unserer Jungfrau / nicht: Denn so die *passive Kraft* einiges Geists mit der *activen* eines andern also vereinigt wird / daß er ihm seine geistliche Liebe giebt / so wird sie Christo / oder dem Sohne des Menschen / gegeben / der mit der göttlichen Natur gesalbt ist / mit welcher er eins worden / nach 1. Cor. 6. v. 17. Denn der so mit dem Herrn vereinigt / ist Ein Geist. Also wenn die *active* oder würckende in einigem Geiste mit der *passiven* oder leydenden in einem andern vereinigt wird / und demnach seiner Gemeinschaft geneust / so es in Reingkeit ohne Vermischung ist / so geschichts allein mit der Jungfrau

in demselben Geiste: Denn die *passive* oder *leydende* in solchem ist eins mit der Jungfrau: Daher Paulus sagt: **Es ist nur ein Leib.** Eph. 4. v. 4. Nichts desto weniger wird **grosse Sorgfalt und Wachsamkeit** erfordert uns in solchen Vereinigungen zu regieren und zu leiten / in Betrachtung wir noch im *Astral-* oder *Stern-Menschen* seyn und die Vollkommenheit nicht erreicht haben. Denn in den höchsten und besten Dingen wird der hohe Geist versuchen einzudringen und Vermischungen einzuführen / das **Werk Gottes** in seinem Fortgange zu hindern.

Diesem nach ist ein Ding darfür wir uns hier hüten müssen / hoch nöthig / nemlich der **geistliche Geiz** / welcher ihm diesen Geist allein zu eigen machet / da einer einen grossen Theil der Schönheit und Süßigkeit siehet und erkennet. Denn ob die Liebe schon / so zu einem solchen Geiste überfließt / aus einem wahren Grunde der Vereinigung / und also gut seyn mag; so ist doch die Begierde der Eigenheit / und alles für sich selbst zu behalten / nicht aus der Liebe / welche ein *mittheilend Principium* ist / sondern aus der *Natur* / in ihrer **geizigen Eigenschaft**.

Das **Andere** ist der **Neid** / welchen der Arge wider diejenigen zu erwecken arbeitet / welche an demselben Geiste auch einen Antheil haben und seiner Gemeinschaft genießen wollen. Denn wenn wir sehen / daß andere einige der Süßigkeit / Kraft und Tinctur desselben Geists genießen / mit welchem wir in Vereinigung seyn / feyren die hohen Geister nicht den natürlichen Theil zu versuchen in Mißvergnügen und Entzündungen des Herzens wider solche auszugehen; welches aus der *Natur* / nicht aus der Liebe /

Kömmt/ die nicht meydet/ sondern sich freuet alle/ wie und nachdem sie durch ihre Vereinigung fähig seyn/ des Lebens und der Süßigkeit genießen zu sehen.

Das Dritte ist **Eiffer-Sucht**/ die wir fliehen und meiden müssen: denn sie eine beschwerliche Raserrey eines Menschen ist/ und vom Menschen Adam/ der Erden/ kömmt: und nicht aus dem himmlischen *Principio*. Sie fleust her aus einem Mangel in der Ubergabung und Gelassenheit unter dem Willen Gottes/ wenn wir allzu hefftig zu haben oder zu besitzen begehren/ und zu viel fürchten dasjenige zu verlieren/ welches gut und uns angenehm ist. Dieses machet die/ so da schwach sind/ daß sie weder das Abwesen desjenigen ertragen können/ welches sie lieben/ noch die Gegenwart derer die sie fürchten Mitwerber dessen zu seyn was sie gerne genießen wolten. Dis ist weit unter dem **Stande** eines vollkommenen übergebenen und gelassenen Willens/ der sein Vertrauen auf Gott fest und wohl weiß/ daß er seine Gaben nach seinem Willen und Wohlgefallen austheilen werde/ ungeschachtet die außern Dinge stracks darwider anzulassen scheinen. Darum muß sie untergedruckt und abgeschnitten werden: denn sie kan nimmer ins Reich der Liebe eingehen.

Das Vierdre ist ein allzu groß Vergnügen und Wohlgefallen an der Gegenwart der Personen/ mit derer Geistern wir vereinigt seyn: Zumahl solches ein stetig Verlangen nach ihrer Gegenwart erwecken wird/ und eine Unruh oder Furcht ihrer beraubt zu werden: welche einen Geist aus dem göttlichen stillen Schweigen und Wachsamkeit aus/ und in die Angst der Natur einziehen mag.

Das

Das Fünffte / so zu vermeiden / ist die **Wirkung der Imagination** oder **Einbildung** / oder die Formirung einiges beschauenden Bildes der Personen oder Geister derer / mit welchen wir eins seyn: Denn solches ein Vergnügen / das wir uns selbstem machen oder schöpfen / und ein Bemühen / dasjenige durch unser eigen Würcken zu genieffen / welches wir doch allein aus den Händen der Jungfrau empfangen solten / welche unser *passiv-* oder *leydendes* Warten auf sie zur Ausfliessung der Tinctur erfordert / es geschehe mittelbar / oder **unmittelbar** / wie es ihr gefällt.

Das Sechste / wofür wir uns hüten müssen / ist unser allzu grosses Vergnügen an diesen angenehmen *Tincturen* / die wir von den Geistern durch viel auf sie dencken / empfangen: Denn solches mag uns in eine Liebe empfindlicher Süßigkeit / und Begierde / dero fortwährendes Anhalten / einziehen; da wir doch zufrieden seyn solten alle Augenblicke darvon zu scheiden / wenns der Wille des Himmels seyn möchte sie uns wegzunehmen / und nichts / als **Glauben** und **Gedult** zu haben das **Creuz Christi** zu tragen / in welchem wir uns demahlen noch allein rühmen müssen.

Das Siebende / so wir fliehen müssen / ist das so viele setzen unserer Liebe auf die Geister oder Personen derer / mit welchen wir in Vereinigung seyn / daß wir unsere Liebe zum ewigen / oder zu unserm Bruder schwächen und minderen: Denn diß ist ein gefährlich Ubel / und mag uns lange in der innern Welt verwickelt halten / ohne ins ewige Wesen über- und einzugehen. Denn wir müssen alles abweisen und verwerffen was unsere  
Liebe

Liebe zu unserm Nächsten / das ist / zum reinen ewigen Wesen / hindern will / welcher unser *Centrum*, unsere Ruhe ist / zu welchem wir erst kommen müssen / ehe wir ruhen können. Alles demnach was uns an dieser stillschweigenden *Leydsamkeit* und Liebe hindern will / welche zur *Eröffnung* der ewigen Glorie / und uns darinnen zu befestigen / vorbereitend ist / muß verläugnet und abgeschnitten werden.

Das Achte / dafür wir uns hüten müssen / ist die *Aufweckung* der *Natur* / durch *Aeusserungen* oder *Ausdrückungen* der Liebe / die / ob sie schon mögen erlaubt seyn / doch öfters unzeitig seyn mögen / aus *Beyforge* oder *Furcht* sie möchten etwas aus der *Natur* erregen / das sich mit den reinen *Ausflüssen* der Liebe vermischen möchte / die aus dem reinen Leben in uns herkommen : Dafern zwar die *Natur* in uns *vollkörnlich* erstorben und *totd* wäre / so hätten wir uns nichts mehr zu besorgen; so lange es aber anders ist : so will dienlich seyn in solchen *Ausdrückungen* sehr sparsam zu seyn / daß die *Natur* also täglich möge *ans Creutz* genagelt werden / bis sie den Geist aufgabe / und *lauterlich passiv* und *leydende* werde / und sich als ein *Werkzeug* übergebe / durch den ewigen Geist der Liebe besessen und gänglich getrieben zu werden / welcher / durch das reine Gesetz seiner *selbstzeigenen Bewegung* / lieblich durch uns hin wehen und wallen muß.

Das *Neundte* und *letzte* / das unsere *Sorge* und *Wachsamkeit* erfordert / sind die *starcken* und *gewaltigen Einflüsse* des Geists in der *Parasitischen Welt* ; Deren *Tincturen* einen solchen

plöhs

plötzlich und lieblichen Eindruck machen / daß es hart fällt ihnen zu gebiethen / und nicht durch ihre süße Ströme überwältiget zu werden. .... Es ist schwer sich zu enthalten / daß man nicht ausbreche mehr von ihnen zu umhassen und sich ihnen selbst und denen Geistern zu ergeben / von welchen sie herfließen : Da doch diese gähe Vereinigungen und Zusammenfügungen gefährlich / und nicht langwierig seyn mögen / die von gähen Wirkungen kommen : Da hingegen die die allersichersten und beständigsten sind / welche nach und nach / oder von einem Grade nach dem andern / geschehen / durch die Gleichheit der Signaturen / wie die Geister aus der Natur in die Ewigkeit auferstehen / da Bein zu seinem Beine / Senne zu ihrer Senne kömmt / auf eine Arth des Gesetzes der Nothwendigkeit / die niemand hindern kan.

Damit wir aber beschliessen / so dienet ferner / daß / weil die Weisheit der Ewigkeit siehet / wie geneigt oder begierig die Geister sind in einige der vorbenannten Schwachheiten einzufallen / sie in Gerechtigkeit hernieder kömmt / diejenigen zu prüffen die dergestalt vereinigt sind / ihnen befehlende / einander zu opfern auf dem Fusse der Liebe / (weil diese das Principium, welches alles in allen seyn sollte) in Austheilung von dem Seinen / und es nach dem Gesetze der Ewigkeit mitzutheilen : Denn so lange wir dieser grossen Gaben des Himmels nach unserm eigenen Willen gebrauchen wollen / so seyn wir in unserer Verlängnung und Übergabung noch mangelhaft und unvollkommen : Denn wir müssen nichts wollen noch begehren /

ren / sondern alles der weisen austheilenden Hand  
 JEHOVAE überlassen.

Nun ist ein anders willig gemacht seyn  
 unsere Geister in den inwendigen Vorsatz  
 überzugeben / weil das Geboth *Jehova* starck  
 auf einem lieget; Und wiederum ein anders in des-  
 sen *Praxi* zu leben / so daß wir nichts für eigen  
 erkennen / verlangen noch begehren / als was uns  
 der ewige Wille freywillig giebt: Denn dieser  
 wird allen geistlichen Geis / Begierde / Lust / Neid /  
 Eiffer-Sucht / Furcht und alles andere abschneiden/  
 was sich sonst möchte einschleichen Unruh oder  
 Vertheilung unter den Brüdern zu verursa-  
 chen / welche mit einander leben wollen in Liebe  
 und Einigkeit / als Glieder eines Leibs / Res-  
 ben an einem Weinstocke / Erben eines *Prin-*  
*cipii*, welches das Reich der Liebe / das  
 ewige Wesen / der Anfang und das  
 ENDE alles ist.



Vw: Jm 808 6

Fm 8085

ULB Halle

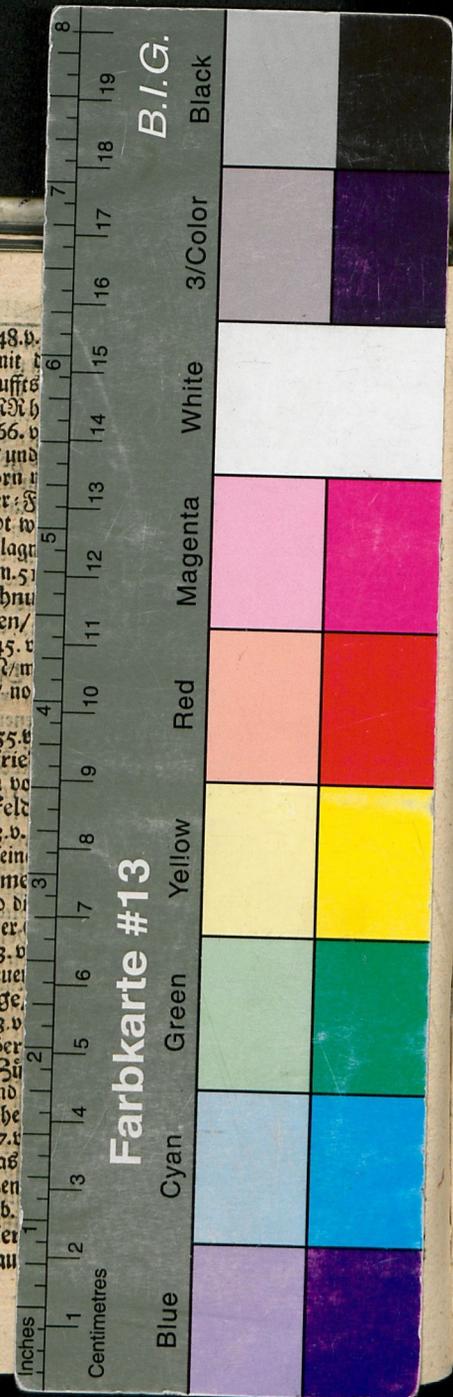
3

001 929 577



Sb.





Des Seeligen  
THOMAS BROMLEYS

Zehen hohe mystische  
**S**ractätlein:

- I. Die Gebote Jesu uns zu seinem Leben und Glorie bequem zu machen.
- II. Was diejenigen thun müssen die den Bund des Lamms halten wollen.
- III. Eine kurze Rede und Ermahnung vom Helberge / oder Jesu Christo/ dem Berge aller Gnaden.
- IV. Eine Ansprache an die wahre Israeliten.
- V. Ein unaussprechlicher Vorschmack des Abendmahls und der Hochzeit des Lamms.
- VI. Eine Bezeugung des Autoris seiner geistlichen Beschauung.
- VII. Antwort auf eine Frage: Was für ein Unterschied zwischen dem Geniessen des Leibs und Bluts Christi sey.
- VIII. Eine Offenbahrung des Paradieses.
- IX. Eine Erklärung einiger Dertter im Paradiese.
- X. Von der Vereinigung und Gemeinschaft mit Geistern auf unserm Wege durchs Innwendige nach dem Geistlichen.

Aus den Manuscriptis nach dem Raasse beywohnender Gnade getreulich übersetzt / und den Liebhabern zum Drucke übergeben.

Zum andernmahl gedruckt.

M DCC XXII,